SONNE

ins Heim

Auch Sie können glücklicher Gewinner werden durch unsere

SONNENUHR

(Siehe Seite 17)

Farbdia: H. Soß

30 Pf frei Haus

13. Jahrgang **Nr. 28**

8. Juli 1961

Ausgabe **A** 4 M 6332 C

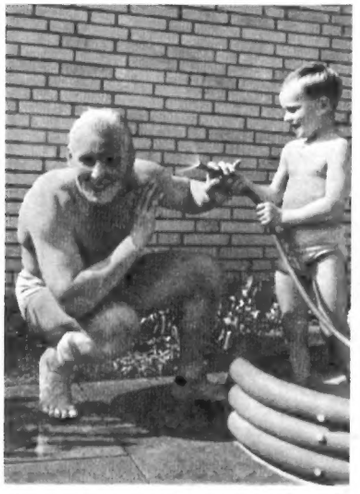
Südtirol Unser Bild zeigt einen in Bozen von unbekannten Tätern nachts angezündeten Pkw. Die Situation in Südtirol ist so „explosiv", daß die meisten Urlauber abgereist sind und sich kaum noch neue Feriengäste einfinden. Es wären ca. 40 000 Mann Polizei erforderlich, um der offensichtlich gut organisierten Terroristen Herr zu werden. Alle strategischen Punkte stehen unter Bewachung.

Diese drei zylindrischen Wohnhäuser, die wie Pilze auf „Stielen" stehen, sind in San Siro, einer Vorstadt Mailands, zu bestaunen. Die runde Bauart ermöglicht es, daß die Sonne von morgens bis abends das Innere des Hauses erhellt; außerdem ist der Raum optimal ausgenützt. Unbewohnbare Winkel und verstaubte Ecken gibt es hier einfach nicht.

MOSAIK

Zürich Zwischen den einzelnen laotischen Gruppen wurden in Zürich Verhandlungen geführt. Diese brachten zwar keine ganz und gar befriedigende Einigung, doch kam es zur Klärung der Standpunkte und zu erträglichen Kompromissen. — Links: Der Chef der prokommunistischen Pathet-Lao-Bewegung, Prinz Suvanna Vong; rechts: Prinz Bun Um, Ministerpräsident von Laos.

Wieder ein Zirkus-Unternehmen weniger! Fünfzig Artisten und eine Anzahl Techniker wurden von heute auf morgen arbeitslos, da auch Zirkus Paula Busch, Berlin, nun seinen Betrieb einstellte.



Eine solche „kalte Dusche" läßt sich der Schwergewichtler **Albert Westphal** von seinem Söhnchen Götz noch so gerne verabreichen.

Mitte Juni errang er in 12 Runden harten Kampfes gegen Titelverteidiger H. Kalbfell den Titel „Deutscher Meister im Schwergewicht".

Kurz vor dem Entscheidungskampf war der blonde Bäckermeister aus Ahrensburg / Hamburg zum zweitenmal Vater geworden.

Handelt es sich um einen Gummischlauch oder um eine Schlange? Was die Kinder hier bewundern — und mit ihnen die Zoologen der ganzen Welt — ist ein 1,50 m langer Regenwurm namens „Gertrud", der von der Tiersammlerin Marte Latham in einer Höhe von 4500 m in den Anden entdeckt wurde. Er befindet sich zur Zeit zur weiteren Begutachtung im Londoner Zoo.

Anläßlich der Ausstellung für chemisches Apparatewesen ist am Frankfurter Mainufer ein Tankschiff vor Anker gegangen, das einige bemerkenswerte technische Neuerungen aufweist. Die Dachkonstruktion der Kommandobrücke läßt sich auf das Vorschiff „versenken", was bei Durchfahrt unter niederen Brücken von Nutzen ist. Durch eine Hydraulik ist die Höhe der Kommandobrücke verstellbar. Der Rumpf des Binnentankers besteht aus zwei Aluminiumröhren, die als Laderaum dienen. Bug, Heck, Boden und Deck wurden an diese Rohre angesetzt.

1000 Jahre Halle

Unser Bild vom mittelalterlichen Marktplatz stammt aus der Zeit vor dem Krieg. In der Mitte steht das Denkmal Georg Friedrich Händels, der in Halle geboren wurde. Rechts sieht man den Roten Turm, dem heute die Spitze und die Umbauten fehlen, links die Marienkirche. Halle, zunächst nur eine Grenzburg gegen die Slawen, erhielt 961 Stadtrecht. Vom 12. Jahrhundert ab war es ein wichtiges Handelszentrum und genoß wegen seines vorzüglichen Salzes Weltruf. Jetzt spielt die Salzgewinnung in der Industriestadt Halle kaum noch ein Rolle. Mittelpunkt des kulturellen Lebens ist die Martin-Luther-Universität; neben Leipzig ist Halle an der Saale die bedeutendste Universitätsstadt Mitteldeutschlands.

Teenager tragen neuerdings Hüte! Natürlich wollen sie auch hier ihren besonderen Stil gewahrt wissen. Uschi Siebert, die reizende Assistentin des Fernseh-Conférenciers Kulenkampff, zeigt uns auf dem Bild zwei besonders „bestechende" Teenager-Modelle.

Besonders für weibliche Autofahrer ist ein Reifen-Plattfuß höchst unerwünscht. Sie brauchen nicht länger Angst zu haben vor solchen Pannen. Durch dieses neue Gerät, das ein Gemisch von Preßluft und Plastik enthält, wird der Reifen gefüllt und gleichzeitig gedichtet.

Flasche oder Tüte?

Meine Geschichte handelt von Milch, Flaschen, verlorenen Pakkungen und streitbaren Hausfrauen. Sie fängt damit an, daß ich Ihnen

Redakteurin Marianne Sandquist erlebte den Flaschenkrieg von der Redaktion aus. Sie selbst ist im Gegensatz zu der Mehrzahl ihrer Leser für eine Verpackung, die man fortwerfen kann.

Schweden als ein Land der Milchverbraucher vorstelle. Ungefähr eine Milliarde Liter werden pro Jahr bei ca. sieben Millionen Einwohnern umgesetzt ... Man trinkt Milch in der Arbeitspause, man trinkt Milch zu Hause, zum Frühstück, zum Mittag, zum Abend, kurzum man trinkt Milch in jeder Lebenslage.

Jahrelang wurde die Milch offen oder in Flaschen abgefüllt verkauft. Jedermann war damit zufrieden, bis eines Tages die Göteborger Molkerei mit einer einschneidenden und die Ware verteuernden Neuerung auf den Markt kam, die bei der Mehrzahl der Konsumenten auf heftigste Ablehnung stieß und eine Welle von Protesten auslöste.

Was war geschehen? Die Molkerei hatte ein Abkommen mit „Tetra" getroffen und deren vieleckige, aus Papier und Kunststoffschicht bestehende „verlorene Pakkung" eingeführt. Dieser neue Behälter, der nach Gebrauch fortgeworfen wird, sollte in Zukunft die Flasche ersetzen.

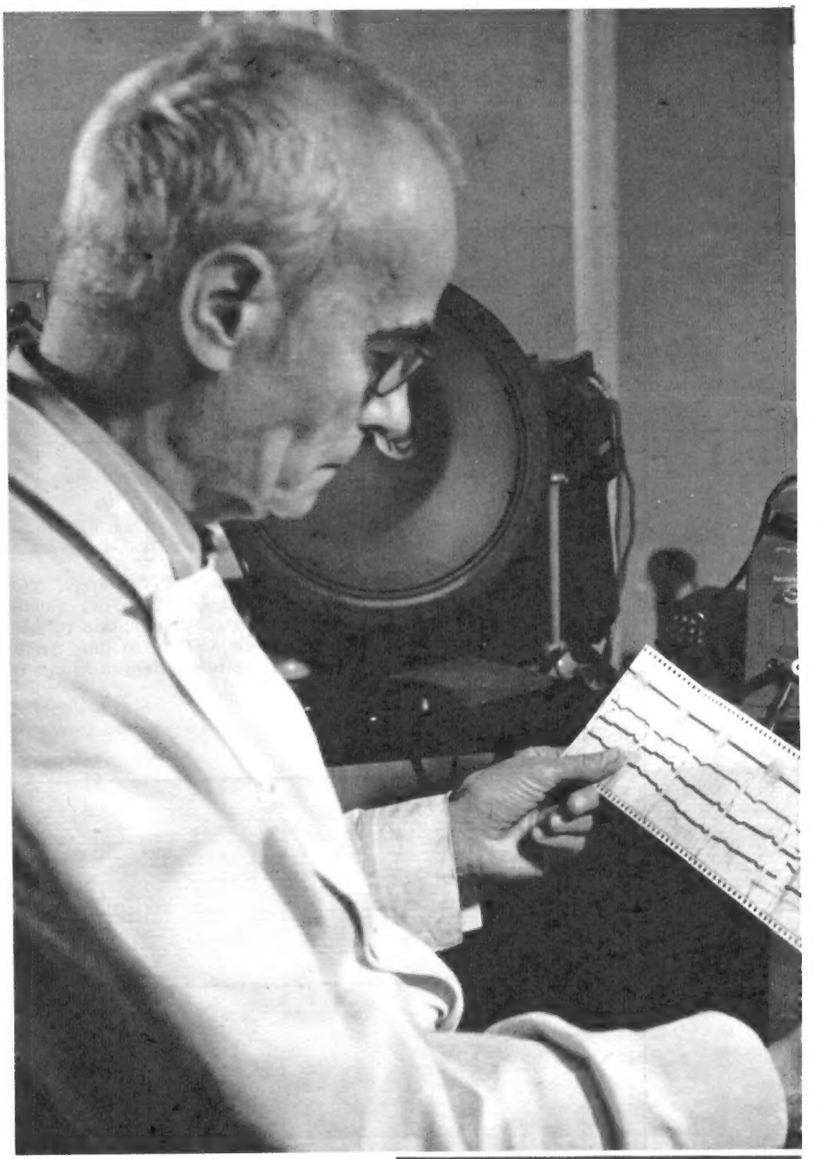
Die Einzelhändler frohlockten; denn sie hatten nun keine Arbeit mehr mit der Rücknahme der Flaschen. Die erbosten Hausfrauen aber liefen Sturm und stiegen — bildlich gesprochen — auf die Barrikaden ... „Kommt nicht in die Tüte!" wandten sich die streitbaren Evastöchter empört an das Sprachrohr der Öffentlichkeit, an die Presse. „Wir lassen uns nichts aufzwingen!" Zu Hunderten kamen die Briefe und telefonischen Anrufe. „Der Inhalt ist unsichtbar, und die Form genau so schlecht wie der Preis!"

Die Kette der Schreiben und Telefonate riß nicht ab. Einig waren sich alle in der Ablehnung der aufgezwungenen Verpackung und in der Meinung, daß der Kunde der maßgebende Faktor ist und nicht die Bequemlichkeit des Lieferanten. Die Briefflut stieg von Tag zu Tag, und die Zeitungen beschlossen eine Abstimmung durchzuführen und druckten Stimmzettel ab. Auf die Frage, ob die Milch in Tetrapackung gewünscht werde, antworteten 73 mit nein, 12 mit ja, 14 wollten beides, und einer schlug eine Plastikverpackung vor.

Dieser unblutige aber sehr temperamentvoll geführte Kampf der Verbraucher füllte viele Spalten der Göteborger Blätter. Ich weiß nicht, wie er endete. Ob Sieg oder Vergleich, wichtiger scheint mir doch in diesem Falle das Verhalten der Göteborger, die uns allen ein Stück Demokratie vorexerzierten, wenn es dabei auch nur um die Freiheit der Konsumwahl ging.

Werner Hager

Redakteurin Monika Hansen gehörte zu den 6 Mitgliedern der Milchredaktion, die wegen der vielen Einsendungen an „Göteborgs-Posten" eingerichtet werden mußte. In der Hand hält sie einige von den 26 941 Stimmzetteln, die allein dieser Zeitung zugingen.



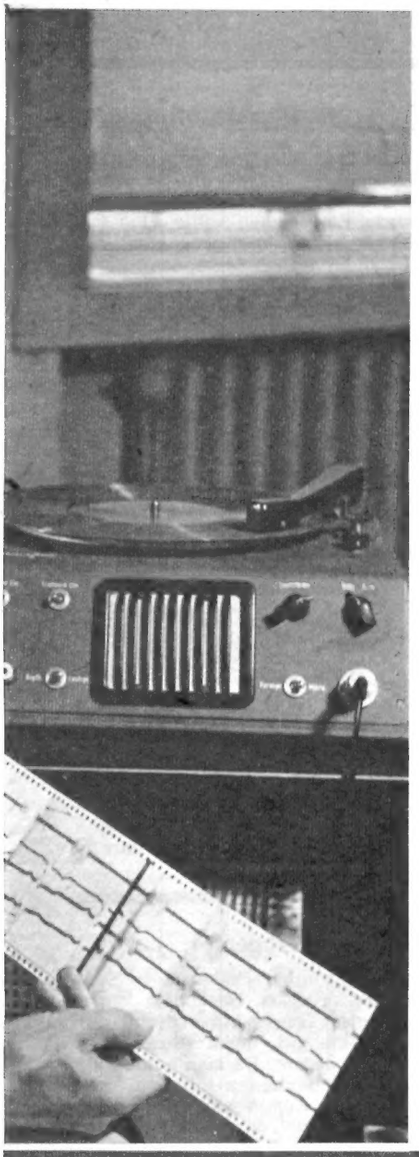
Öftere Kontrolle des Herzschlages durch einen Facharzt bietet Gewähr, daß eine Verkalkung der Arterien früh genug erkannt wird, um noch erfolgreich Abwehrmaßnahmen gegen die Arteriosklerose ergreifen zu können.

Ihr

Allein an uns und unserem Lebenswandel liegt es, wie lange unser Herz gesund bleiben wird. Noch bevor wir die „besten Jahre unseres Lebens" erreichen, kann die schlimmste Zivilisationskrankheit unserer Tage, die Arterienverkalkung, ihr zerstörerisches Werk beginnen. Wir alle sind gefährdet; denn bereits bei Dreißigjährigen können die ersten Schäden an den Arterien eintreten.

Die letzten beiden Jahrzehnte brachten in der Medizin wesentliche Neuerungen auf dem Gebiet der Pharmazeutik, der Chemotherapie und der Antibiotika. Es wurde erreicht, Infektionskrankheiten, die einst ganze Völker dahinsiechen ließen, als Todesursache auszuschalten und die Stoffwechselerkrankungen stark zurückzudrängen.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich das Bild eines relativ gesunden Menschen, dessen Lebenserwartung ständig im Wachsen ist. Den rund 20 Jahren jedoch, um die unser Leben nach Aussage der Statistiker verlängert sein soll (wenn man die Zahlen der Jahrhundertwende dagegenhält), steht heute eine Summe äußerer Lebensumstände gegenüber, die in vielen Fällen eine solche Hoffnung jäh wieder zunichte macht. Ständige Arbeitsüberlastung, Hetze, verbunden mit der Peitsche der Genußgifte befriedigen womöglich die materielle Einstellung des modernen Menschen, vergiften jedoch in steigendem Maße seinen Organismus.



Schach der Arterienverkalkung

Nr. 1 der Zivilisationskrankheiten stellt ohne Zweifel die Arterienverkalkung dar. Noch vor drei Jahrzehnten war man der Ansicht, es handle sich bei diesen Abnützungs- und Degenerationsschäden der Arterien um schicksalhafte Ereignisse, denen der alternde Mensch naturgemäß ausgeliefert sei. Erst auf Grund langjähriger Beobachtungen wurde die Erkenntnis gewonnen, daß die Arterienverkalkung — die Arteriosklerose — als Krankheit zu betrachten sei, gegen die sehr wohl „ein Kraut" gewachsen ist.

So lange die Durchblutung unserer Organe gesichert ist, bleibt ihre Funktionsfähigkeit bis ins hohe Alter gewährleistet. Wird jedoch die Blutzufuhr durch arteriosklerotische Blutgefäße — das heißt verengte und deformierte Aderwände — herabgesetzt und damit gleichlaufend der Zustrom von wichtigen Nährstoffen vermindert, so kommt es zum allmählichen Versagen der Organfunktion, was bei lebenswichtigen Organen (wie Gehirn, Herz und Nieren) zum Tode führen muß. Die moderne Statistik zeigt, daß die Zahl der Todesfälle auf Grund von Gefäßerkrankungen ständig im Zunehmen begriffen ist. Und sie verhehlt andererseits nicht, daß ein Versagen des Kreislaufs — also der Blutgefäße und des Herzens — bereits im fünften und besonders im sechsten Lebensjahrzehnt oft „Frühinvalidität" nach sich zieht.

Welche Ursachen die frühzeitige Abnützung der menschlichen Kreislauforgane hat, das bedarf zum großen Teil noch der eingehenden Erforschung. Fest steht, daß eine Reihe von Faktoren, deren sprunghaftes Auftauchen nach den vergangenen Kriegs- und Hungerjahren festzustellen ist, sehr wesentliche Rückschlüsse zuläßt.

Als solche Ursachen sind zu nennen: Mangelnde körperliche Betätigung durch ständige Benutzung der Verkehrsmittel, sitzende Tätigkeit; Mißbrauch von Genußgiften wie Nikotin, Coffein, Alkohol

Er möchte das Telefon vor Wut zertrümmern. Kaum beginnt Herr Wibbel die Zahlenkolonnen zu addieren, da läutet es schon wieder. So geht das den ganzen Tag, – und da soll einer die Nerven nicht verlieren!

Liselotte und Trudi sind tüchtige Sekretärinnen und haben ihre Ferien redlich verdient. Vernünftigerweise reisen sie in eine stille, waldreiche Gegend, um sich von der Überbeanspruchung während der letzten Wochen zu erholen.

Mit Bedacht und ruhiger Gelassenheit blickt dieser Bauer prüfend über seine Felder. Die körperliche Arbeit hat ihn rüstig gehalten, und die Managerkrankheit kennt er nur vom Hörensagen. (Photos: Bavaria)

Herz soll länger schlagen

und anderen; ungünstige äußere Lebensumstände, Arbeitsüberlastung, besonders in geistiger Hinsicht, ständige Hetze, Mangel an Schlaf und Enspannung; seelische Faktoren, langanhaltende psychische Belastungen, Konfliktsituationen, Depressionen; gewisse Erkrankungen der Wirbelsäule; Erkrankungen des Zentralnervensystems; akute oder chronische Infekte an Zähnen, Mandeln, Gallenblase, Nebenhöhlen, Eierstöcken usw.; des weiteren hormonale Störungen, Dysfunktion des Hypophysen-Nebennierensystems, der Keimdrüsen und der Schilddrüse.

Daneben hat sich gezeigt, daß auch Fettleibigkeit der Arterienverkalkung Vorschub leistet, weshalb die Medizin mit erhobenem Zeigefinger zur „Kargheit" aufruft.

Werbetüchtige Firmen greifen in ihren Slogans mit Vorliebe auf den bulgarischen Schafhirten mit seiner sprichwörtlichen Langlebigkeit zurück, dessen Ernährung vorwiegend aus Knoblauch und Joghurt bestehen soll. Sicher aber ist, daß seine bis ins salomonische Alter andauernde Gesundheit vor allem die Folge eines geruhsamen, reizarmen Lebens sein dürfte.

Unser Lebensrhythmus hat sich völlig verschoben. Wir machen den Tag zur Nacht, und umgekehrt verbringen wir viele Stunden der Nacht damit, eine Fülle von Reizen — visuellen, motorischen und akustischen — auf unser Nervensystem einwirken zu lassen.

Die Folge davon sind Störungen der Kreislaufregulation, die solche des Stoffwechsels und Hormonhaushaltes nach sich ziehen können.

Eine wirksame Therapie wird sich dementsprechend vor allem für die unbedingte Einhaltung des acht- bis neunstündigen Schlafes aussprechen. Die vorgefaßte Laienmeinung: . . . ein Erwachsener käme mit fünf Stunden Schlaf aus . . ., führt in den meisten Fällen zur Managerkrankheit, die in einer Unfähigkeit der Herzkranzgefäße besteht, das Herz ausreichend mit sauerstoffreichem Blut zu versorgen. Daneben wird endlich der Bedeutung des Urlaubs das Wort gesprochen. Vor allem jenseits des 45. bis 50. Lebensjahres sollte möglichst zweimal im Jahr ein ausgiebiger Urlaub in stiller, waldreicher Gegend eingelegt werden.

Managerkranke und Kreislaufgestörte sollten ihr Augenmerk auf Art und Menge der Ernährung richten und diese unter Umständen völlig verändern. Allein durch Abnahme des Körpergewichtes, durch die Verminderung des Bauchfettes, das zum Zwerchfellhochstand und damit zur Verschlechterung der Kreislaufbedingungen führt, können günstige Beeinflussungen des Kreislaufs verzeichnet werden.

Außer den genannten ist die medizinische Forschung vielen weiteren schädlichen Einflüssen unserer Umwelt bereits auf der Spur. So ist jetzt schon hinreichend bekannt, daß die Abgase der Kraftwagen mit ihrem hohen Gehalt an Kohlenmonoxyd schädliche Wirkungen auf Herz und Kreislauf haben.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Feststellung, daß Herzinfarkte in New York sechsmal so häufig vorkommen als in Neapel. Die Wissenschaft ist davon überzeugt, daß der nahezu ausschließliche Genuß pflanzlicher Fette und kaltgeschlagener Öle die Italiener nachhaltig vor Kreislauferkrankungen bewahrt. Andererseits spielt auch hier die ungünstige Wirkung der mit Benzingasen durchsetzten New Yorker Luft eine Rolle.

Wenn wir eingangs feststellten, daß gesunde Arterien eine Verlängerung unseres Lebens um rund 20 Jahre bedeuten, so ist das keine Utopie. Unsere medizinische Wissenschaft ist heute jederzeit imstande, hierfür den konkreten Beweis anzutreten.

Chris Stadtländer.

PANORAMA

Steuer-Lotterie:

In Indonesien ist man jetzt dazu übergegangen, die Steuerquittungen mit einer Losnummer zu versehen, und im Jahr einmal findet eine Ziehung statt. An der sehr hohen Gewinnausschüttung kann aber nur der teilnehmen, der seine Steuern bezahlt hat. Jeder Steuerzahler bekommt nur eine Losnummer, auch wenn er seine Steuern auf Raten bezahlt. Seit Einführung dieser Lotterie sind die Steuerrückstände beträchtlich gesunken!

Eine Milliarde Rindviecher:

Auf der Erde gibt es nach neuesten internationalen Untersuchungen z. Zt. rund eine Milliarde Rindvieh. Diese Zahl ist in den letzten acht Jahren um 10 Millionen Tiere angewachsen, was allein schon dem gesamten Bestand an Rindern in den Vereinigten Staaten entspricht. Auf je drei Menschen der Weltbevölkerung kommt also eine Kuh.

Pipeline für Kohle:

Im amerikanischen Bundesstaat Ohio ist eine 170 Kilometer lange Rohrleitung gelegt worden, durch die Kohle befördert werden soll. Die Kohle wird vom Bergwerk pulverisiert, mit Wasser vermischt und dann durch die Pipeline zu einem Industriezentrum gepumpt.

Kurve zur Ehrlichkeit:

In New York hat die elegante Mary, die in Unterweltskreisen als Königin der Taschendiebe bezeichnet wird, einen Warenhausdetektiv geheiratet und versprochen von nun an ein ehrliches und bescheidenes Leben an der Seite ihres Gatten zu führen.

Kombinierter Sport:

In Springfield/USA wurde bei einem Fußballspiel der Schiedsrichter mit einem Lasso vom Platz gezogen — das Lasso warf ein geschickter Cowboy — und anschließend mit mehreren Kübeln eiskalten Wassers begossen.

Wettstreit der Lügner:

Im Lügnerklub in Los Angeles wurde der Meisterlügner (d. h. die Geschichte eines Seemannes) preisgekrönt: „Wir befanden uns beim Fischen auf hoher See und da fiel unserem Bootsmann seine Flasche Haarwasser über Bord. Sogleich wuchsen den Fischen Bärte von ganz schönen Ausmaßen. Wir stellten fix einige Stühle an Deck auf und riefen einladend: ‚Der nächste bitte . . .' Noch kein Fischzug hatte uns solche Beute gebracht . . ."

Erfinderin des „Sex-appeal" starb im Armenhaus

In New York verstarb dieser Tage Margaret Wraight, die Schöpferin des Begriffs „Sex-appeal". Im Jahre 1928 veranstaltete eine amerikanische Zeitschrift eine Umfrage: „Welches sind die ausschlaggebenden Merkmale für die Zuerkennung eines Schönheitspreises an unsere Filmschauspielerinnen?" Die preisgekrönte Antwort stammte von Margaret Wraight: „She has it!" (Sie hat es!) Dieses „it", dieses „gewisse Etwas", wie man in Europa lange vorher schon sagte, bewog die Zeitschrift, Margaret Wraight um eine nähere Definierung dieses „it" zu ersuchen. „It", sagte Mrs. Wraight „das ist der Sex-appeal". Das Wort war geboren, der Begriff, der um die ganze Welt gehen sollte. Daß in der Folgezeit, das, was man im einzelnen unter Sex-appeal verstand, mannigfache Wandlungen durchmachte, ändert nichts an der Tatsache, daß Margaret Wraight den Begriff „Sex-appeal" aus der Taufe gehoben hat.

Margaret Wraight besaß persönlich keinerlei Sex-appeal und sie legte auch keinen Wert darauf. Niemals stand sie vor einer Kamera. Sie starb jetzt einsam in einem New Yorker Armenhaus.

Sie dürfen jetzt . . . ein helles Bier trinken,

weil ein Teil der Rassenschranken zwischen den Weißen und den Farbigen auf den Fidschi-Inseln jetzt eingerissen wurde. Bis vor kurzem durften die Dunkelhäutigen der Inseln nur dunkles Bier trinken. (Die Weißen natürlich helles und dunkles Bier). Wenn ein farbiger Eingeborener einmal helles Bier trinken wollte, brauchte er dazu eine Sondergenehmigung. Obwohl dieser Antrag fast niemals von der Polizei abgelehnt wurde, stellte allein schon das Vorhandensein einer derartigen Verordnung eine Diskriminierung der Farbigen dar. Durch ein neues Gesetz wird die bisherige Verordnung abgeschafft. In Zukunft dürfen nicht nur die Weißen, sondern auch die Farbigen helles Bier trinken. Wie überall, so gibt es aber auch auf den Fidschi-Inseln Rückständige, die aus Protest von nun an nur noch dunkles Bier trinken!

Antarktis als Kühlschrank

Argentinien will den ersten wissenschaftlichen Versuch unternehmen, die Antarktis in großem Stil als Kühlschrank zu benutzen. Mehrere Expeditionen haben nämlich auf dem „sechsten Kontinent" guterhaltene Nahrungsmittel-Vorräte gefunden, die zum Teil von früheren Expeditionen bis vor fünfzig Jahren stammen. Man will nun die Möglichkeit prüfen, große Mengen von Lebensmitteln in der Antarktis einzulagern.

Sie dürfen nur . . . in England Bikini-Badeanzüge tragen,

wenn sie qualifiziert sind. Die Behörden zahlreicher Badeorte in Südengland haben eine eigenartige Verordnung erlassen. Nach dem Wortlaut dieser Verfügung ist in diesem Jahr das Tragen eines Bikini nur denjenigen Frauen und Mädchen gestattet, die sich durch Körpermaße und entsprechende Figur „von Natur aus qualifizieren". Da man ahnte, daß diese Verordnung zu starken Meinungsverschiedenheiten führen würde, haben die Behörden in weiser Voraussicht eine Kommission zusammengestellt, die in jedem Zweifelsfall entscheiden muß. Zu den Mitgliedern der Kommission gehören: eine Ärztin, ein weiblicher Polizeioffizier, eine Stadträtin und — als einziger Mann — ein Kunstsachverständiger. Letzterer hat die Aufgabe, festzustellen, ob die betreffenden Evastöchter in dem Bikini auch tatsächlich ästhetisch wirken. In Anbetracht der Tatsache, daß dieser Kunstsachverständige bereits 68 Jahre zählt und ein anerkannter Experte auf dem Gebiete der Kunst ist, dürfte sein Urteil objektiv sein.

Unter vier Augen

„Setz doch Baby mal ans Steuer!" – „Ja, so ist's recht. Guck mal, guck, Babylein, ei, ei, hier kommt ein Vögelchen raus . . ." Klick, macht dann die Kamera, und wieder ist ein „süßes" Bild für das Familienalbum fertig.

Dazu wäre nicht viel zu sagen – aber man läßt nicht nur die ganz Kleinen, die noch ganz dummen Pummelchen „niedliche" Dinge tun, die man ihnen später energisch verbietet, weil sie mit ziemlicher Sicherheit zu einem Unglück führen, nein, man freut sich auch bei drei- oder vierjährigen Sprößlingen über die so erstaunliche Pfiffigkeit. Wie beachtlich, wenn Bübchen schon ganz genau weiß, wie man die Handbremse im Auto löst, wie man die Badewanne füllt oder – um es ganz grob zu sagen – den Gashahn aufdreht. Und man begnügt sich allenthalben mit dem erhobenen Zeigefinger, daß man (was einem zuvor gezeigt wurde!) natürlich niemals tun darf, wenn Vati oder Mutti nicht da sind.

So kommen denn täglich Buben und Mädchen ums Leben oder um ihre Gesundheit, weil man ihnen eine Gebrauchsanweisung für die „Spielsachen" der großen Leute gab, damit Tante Frieda und Onkel Fritz etwas zum Staunen haben. **Uranus**

Naiv — sinnig und galant

In Cicigna wurde ein Fest gefeiert, weil die kleine italienische Stadt eine eigene Briefmarke erhielt, auf der ein Storch abgebildet ist, weil vor 42 Jahren der Post ein Fehler unterlaufen war: ein kleiner Bub hatte in einem Brief den Storch um ein Schwesterchen gebeten und den Brief an ‚Cicogna' (Storch) adressiert. Ein Postbeamter hatte ihn versehentlich an das Postamt von Cicigna weitergeleitet, und die dortige Posthalterin beantwortete ihn. Bald schrieben ihr Hunderte von Kindern. Nach ihrer Pensionierung übernahm der Geschäftsführer einer kleinen Bank ihr Hobby. Ganz Italien weiß, der Storch hat seinen Briefkasten in Cicigna.

*

Abdullah Zeidan eröffnete in einer Straße in Kairo ein Café, das die merkwürdige Bezeichnung trägt: „Zu den 493". Zeidan war 20 Jahre lang Henker im ägyptischen Staatsdienst und wurde vor einiger Zeit pensioniert. Im Laufe seiner Tätigkeit hatte er 493 Verbrecher durch den Strang in den Tod befördert. Mit dem kleinen Vermögen, das er sich ersparte, eröffnete er jetzt das Café „Zu den 493".

*

Mrs. Mildred Barker (30) in Sheffield (England) hat ein sehr attraktives Aussehen und viel Charme. „Die Männer beobachten mich ständig!" erklärt Mrs. Barker in aller Bescheidenheit, aber diese Bewunderung geht ihr auf die Nerven: „Das Pfeifen und Zischen der Männer, wenn ich an ihnen vorübergehe, wirkt ermüdend und störend, wenn es bei jeder Gelegenheit erfolgt!" gestand sie dem Finanzamt. Um die Steuerzahlerin für den Schaden zu entschädigen, gestanden ihr die Finanzbehörden eine Steuerermäßigung von (umgerechnet) 20 DM zu. (Da könnte manche Sexbombe vom Film neidisch werden!)

Deutschlands ältester Bürgermeister

Berchtesgaden hat den ältesten amtierenden Bürgermeister Deutschlands: Dr. Imhof ist 90 Jahre alt, seit fünfzehn Jahren Erster Bürgermeister, hält als Mediziner noch Sprechstunde ab und hat eine Vorliebe fürs Kegeln.

Man sah und hörte von Prominenten

Drei, die Sie sicher kennen: Die Herzogin und der Herzog von Windsor und die Begum (rechts) bei einer Ballett-Première in der Pariser Oper. Foto: AP

Genevieve Fath, die Witwe des Modekönigs Jacques Fath, hat sich mit dem Marquis de Cadaval verlobt. Die Hochzeit soll Ende des Jahres stattfinden.

Karim Aga Khan ist nach Irland gereist um dort seine sechs Rennställe mit insgesamt 185 Pferden zu inspizieren.

Prinz Philip hat seinen „Lagonda 1953" gegen einen „Alvis 1960" umgewechselt. Der neue Wagen hat zwei Radiosender und einen Empfänger, die es dem Gemahl der englischen Königin gestatten, von überall mit dem Buckingham-Palast in Verbindung zu treten.

Der Herrenschneiderverband der USA hat den von ihm ausgeschriebenen Preis für den „bestangezogenen Mann" fast einstimmig Präsident Kennedy zuerkannt.

Geschlängeltes aus Japan und Indien

Ein japanischer Zoologe hielt im Omnibus ein Glas mit einer in Alkohol konservierten Schlange. Durch plötzliches Bremsen ließ er das Gefäß fallen. Das Glas zerbrach. Als die Omnibusinsassen die Schlange sahen, brach eine unbeschreibliche Panik aus. Schließlich fiel auch noch ein brennender Zigarettenstummel in die Alkohol-Lache. Die Fahrgäste konnten sich retten, aber der Omnibus mit der Schlange verbrannte.

*

Die Vereinigung der indischen Schlangenbeschwörer hat ein Notenbuch herausgegeben, in dem alle Melodien verzeichnet sind, nach denen die Schlangenbeschwörer auf ihrer Flöte die Schlangen tanzen lassen können. In dem Notenbuch ist ausdrücklich vermerkt, daß es streng verboten ist, Melodien und Tonfolgen zu spielen, die an die westliche atonale und Zwölfton-Musik erinnern, da die Schlangen unter dieser Art von Musik physisch leiden würden. (Ja, manchmal sind Schlangen empfindsamer als Menschen!)

Die 12 Möglichkeiten

Beim Drama auf der Bühne gibt es — nach dem Italiener Gozzi — 36 Grundsituationen. Der in London lebende Filmkritiker H. E. Braun behauptet, daß es beim Film nur zwölf Grundsituationen gibt, mit denen die Filmhandlung beginnen kann:

1. *Es regnet, ein Hundewetter sozusagen. —*
2. *Die Bäume schlagen aus, zumeist über dem Kopf eines verträumten Mädchens. —*
3. *Es läutet, entweder vom Kirchturm oder in einer Wohnung, oder sowohl als auch. —*
4. *Es ist Krieg. —*
5. *Der Morgen erwacht über Paris, Texas oder anderen Gegenden. —*
6. *Ein Auto oder Zug rast oder hält an. —*
7. *Die Nacht senkt sich auf die erwähnten Orte herab. —*
8. *Man ruft an oder wird angerufen. —*
9. *Im Altertum geht es wüst zu, in der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts etwas besser. —*
10. *Am Schreibtisch sitzt oder auf dem Teppich wandert eine Persönlichkeit hin und her die entweder zur Polizei oder zu den Verbrechern gehört. —*
11. *Arbeit in den verschiedenen Formen: Fabrik, Büro, Bauer hinter dem Pflug, Angler, Lächeln einer verführerischen Frau, oder*
12. *Unverständliche Dinge werden musikalisch untermalt.*

Und nun kontrollieren Sie bei Ihrem nächsten Kinobesuch, ob diese Einteilung stimmt und ob der Film tatsächlich mit einer dieser zwölf Grundsituationen beginnt!

Reine Nervensachen

Weil er sie wider Willen bei einem Betriebsfest geküßt hatte, fiel Ada Hawk aus Boston (USA) ihrem Chef einige Tage später auf offener Straße im Beisein seiner Frau um den Hals. Die Chefin verteidigte ihren Ehemann mit dem Regenschirm (ihr gingen die Nerven durch). Alle drei landeten auf der Polizeiwache, wo das „nervliche" Gleichgewicht wiederhergestellt wurde.

*

Nervös ist offenbar auch der Bär gewesen, der die Osteria in Mezzolombardo (Italien) betreten wollte: Als die Wirtin, die ihn sah, laut aufschrie, machte er auf der Stelle kehrt und trollte sich.

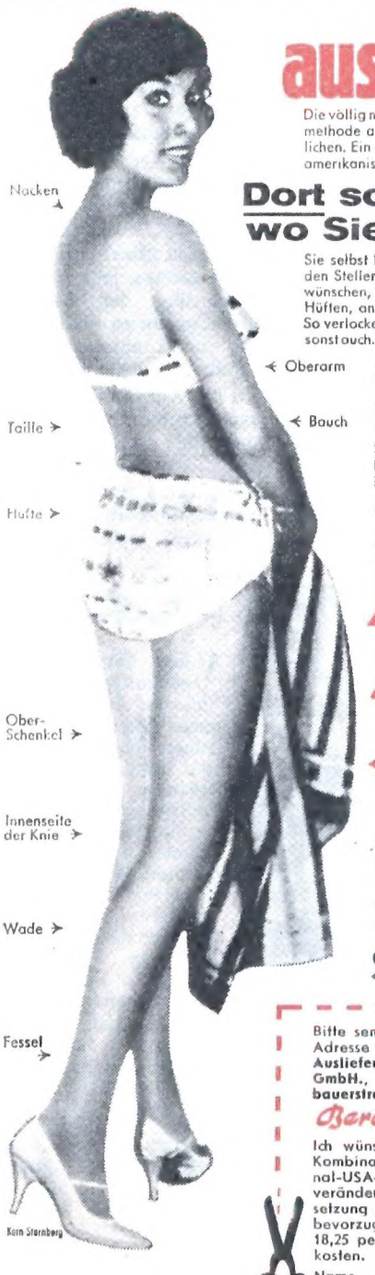
*

Der Bauingenieur Fred Middelfield in Philadelphia klagte auf Ehescheidung. Begründung: Regelmäßig und böswillig wecke ihn seine Frau morgens mit einem kalten Guß. Das plötzliche Aufschrecken aus dem Schlaf gehe ihm auf die Nerven. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Von einem waschechten Amerikaner werde verlangt, daß er im Zeitalter der Atombombe starke Nerven habe ... sagte der Richter, der scheinbar Nerven hat.

*

Farmer Coogan in Tennessee wollte seinen Bruder in Nashville besuchen. Bis zum Bahnhof waren es von Coogans Farm drei Stunden. Als der Farmer zur Station kam, war der Zug schon weg. Am nächsten Tage eine Stunde früher. Aber es blies ein scharfer Gegenwind, der Zug war bei Coogans Ankunft auf dem Bahnhof wiederum bereits abgefahren. Der Farmer brach beim dritten Male zwei Stunden früher auf als an den Vortagen. Obwohl sich der Sturm zum Orkan entwickelt hatte, gelang es Coogan, zur rechten Zeit an Ort und Stelle zu sein, aber diesmal war die Station weg.

Schlankheits-Sensation aus USA



Die völlig neue, revolutionierende Schlankheitsmethode aus den USA geht ab von allem Üblichen. Ein neuer Weg, dessen Erfolg selbst für amerikanische Verhältnisse ungewohnlich ist:

Dort schlank wo Sie es wollen!

Sie selbst haben es jetzt in der Hand sich an den Stellen schlank zu machen, wo Sie es sich wünschen, zum Beispiel an der Taille, an den Hüften, an den Beinen usw.
So verlockend einfach: Sie leben und essen wie sonst auch. Und fühlen sich auch wieder frischer.

Außer der Fettbeseitigung wird Ihre Haut gleichzeitig

gestrafft, verjüngt, Falten verschwinden.

Sie sparen bei der Originalkur DM 5,50 gegenüber dem Dollarpreis in Amerika.

Es ist nie zu spät

auch wenn Sie mit seitherigen Schlankheitsmitteln vielleicht unzufrieden waren. Jetzt —

1. **Schnell** durch spezifische Reduktionswirkung
2. **Gesund** durch den auffallend verjüngenden biologischen Vital-Wirkstoff-komplex
3. **Figur-gezielt** nehmen Sie dort ab, wo Sie unerwünschte Fettpolster haben.

Schon nach kurzer Zeit

merken Sie die Reaktion und spüren deutlich, Sie werden

schlank!

Bitte senden Sie diesen Schein mit Ihrer Adresse auf eine Postkarte geklebt an: **Auslieferung für Deutschland, SOPHAL GmbH., SOE, München-Solln, Grünbauerstraße 15.**

Berechtigungsschein

Ich wünsche eine Roycenta-Schnell-Kur-Kombinationspackung nach dem Original-USA-Rezept (wir garantieren die unveränderte, wirkungsvolle Zusammensetzung des Original-USA-Rezeptes) zum bevorzugten Deutschland-Preis von DM 18,25 per Nachnahme ohne jede Nebenkosten.

Name ..... Vorname .....

Ort ..... Straße .....

Nach sieben Tagen kam die HÖLLE...

ROMAN VON ULLA JOHN

• COPYRIGTH: DR. PAUL HERZOG-VERLAG, TÜBINGEN

Brigitte kommt gerade von einer Vorladung beim Oberstudiendirektor ihrer Schule — der ihr empfahl, sich nach einer anderen Stelle, eventuell an einer Privatschule umzusehen — heim, als auch die Pensionswirtin ihr kündigt, mit dem gleichen Hinweis: Verbindung mit dem wegen Mordverdacht angeklagten Groothus. Der junge Arzt Carlos besucht Brigitte und eröffnet ihr, daß er heim reise; ein letztes Mal versucht er Brigitte zu überreden, mit nach Mexiko zu kommen. Brigitte lehnt seinen Vorschlag wie den des Oberstudiendirektors ab: sie will in der Stadt bleiben und auf den Prozeßausgang warten. — Rechtsanwalt Paul Martin hat Stephans Verteidigung übernommen und studiert die Akten. Martins Sekretärin, schon bei Martins Schwiegervater in der Anwaltskanzlei tätig, vertritt ihre Meinung auch Martin gegenüber: Stephan Groothus habe seine Frau ermordet. Alles spreche ja dafür — und auch Martin sucht noch vergebens nach einem Ansatzpunkt, um die Kette der Indizien sprengen zu können. — Indessen begab sich jenseits des Ozeans etwas anderes, und des Schicksals Fäden führen in ein Hotel nach Mexiko . . .

7. Fortsetzung

In der Hotelhalle war es kühl und still. Es war noch früh. Die meisten Gäste frühstückten später, aber Maria Groothus oder Wenninger, wie sie sich jetzt nannte, liebte es, so früh aufzustehen. Sie konnte dann in aller Ruhe und ohne gestört zu werden, die deutschen Zeitungen lesen.

Es wußte ja keiner, wie sehr sie nach dieser halben Stunde fieberte, in der sie die Zeitungen nach Nachrichten über Stephan Groothus durchsuchte. Eine Zeitlang war es um ihn still gewesen, aber jetzt schrieben die Blätter wieder der in großer Aufmachung über ihn, denn der Prozeß gegen ihn hatte begonnen.

Schon seit drei Tagen hörten die Richter und Geschworenen die Zeugenaussagen und Sachverständigengutachten und versuchten, sich ein genaues Bild von jenem verhängnisvollen Tag zu machen. Was würden die Richter und Geschworenen wohl sagen, wenn sie einmal erfuhren, daß es gar keinen Mordfall Groothus gab . . . daß sie sich alle von einer Frau täuschen ließen, die sicher und wohlgeborgen in einem Hotel in Mexiko City saß und interessiert die Zeitungsberichte über diesen „Mordprozeß Groothus" las.

Ja, was würden sie wohl dazu sagen, daß sie nur Statisten bei diesem grandiosen Theatercoup waren, daß die Täuschungsmanöver einer Frau sie alle überspielt hatte und nicht ein einziger von ihnen auch nur im entferntesten auf den Gedanken gekommen war, daß es gar kein Mord war, daß es keine Tote gab.

Aber es waren ja alles Männer, die da Aktenstücke wälzten, die Sachverständigengutachten anfertigten und die eine Indizienmauer gegen Stephan Groothus immer höher bauten. Es waren Männer und sie wußten nichts davon wie sehr eine Frau hassen kann, die sich verschmäht sieht. Sie kannten sie, Maria Groothus, nicht und wußten nichts von ihrer Leidenschaftlichkeit, die maßlos war . . . im Lieben . . . und im Hassen. Sie beurteilten alles nach ihrer Art . . . sie versuchten jede Einzelheit des Falles, über den sie zu richten hatten, genau zu rekonstruieren . . . aber sie kannten keine Frauen.

Vielleicht war unter den Richtern und Geschworenen sogar eine Frau . . . eine tüchtige Juristin . . . eine solide, angesehene Geschäftsfrau . . . aber diese Frauen waren viel zu klug, zu bieder, um ihren Plan zu durchschauen. Sie würden nach ihrer eigenen Art urteilen und sie würden Stephan wahrscheinlich kompromißloser verurteilen als die Männer. Ein Mann, der seine Frau ermordet, war für sie ein Ungeheuer, das keine Gnade verdiente.

Eine Frau aber, die soviel Phantasie aufbrachte, um das Netz zu durchschauen, das sie um ihren Mann gesponnen hatte, wurde niemals Juristin oder Geschworene, dessen konnte sie sicher sein.

Sie alle sahen nur die Indizienbeweise, die so erdrückend waren, daß es keinen Ausweg mehr für Stephan Groothus gab. Und sie sahen nicht, daß jeder dieser sogenannten Beweise nichts weiter war als eine Schlinge, die sie ausgelegt hatte, um die beiden Menschen zu fangen, die wie sie nichts sonst auf der Welt haßte . . . ihren Mann und die andere Frau, die stärker gewesen war als sie.

Ja, Brigitte war stärker gewesen, die blonde Studienreferendarin . . . aber es würde ihr nur Tränen und Leid einbringen . . . es gab kein Glück mehr für sie beide. Man würde Stephan verurteilen, und wenn diese Bergmann auch frei ausgehen würde, weil ihr eine Mitschuld nicht nachzuweisen war, so war das doch keine echte Freiheit. Immer würde sie dieser Prozeß verfolgen. Die Menschen waren grausam und vergaßen nichts.

Brigitte Bergmann würde das noch zu spüren bekommen. Sie würde ihren Beruf nicht mehr ausüben können. Sie würde zu den Gehetzten des Lebens gehören, denen die Vergangenheit keine Ruhe ließ.

Marias Augen überflogen gespannt den Artikel. Alles deutete daraufhin, daß der Anklagevertreter auf „Lebenslänglich" plädieren würde. Die Empörung der Bevölkerung über diese Tat eines Intellektuellen durfte von den Richtern nicht übergangen werden. Sie würden ein strenges Urteil fällen müssen.

Alle ihre Fallstricke, die sie gelegt hatte, wurden als Indizienbeweise gegen Stephan gewertet . . . auch der Brief, den sie an jenem Abend schrieb, als der furchtbare Plan in ihr reifte. Sie hatte ihn geschickt abgefaßt, hatte von ihrer Liebe zu Stephan geschrieben, aber angedeutet, daß er sie betrog, daß sie ihn aber niemals freigeben würde. Und sie hatte weiter durchblicken lassen, daß sie manchmal direkt Furcht vor ihm hatte, weil er jetzt so anders zu ihr sei.

Ihre Zeilen waren auf fruchtbaren Boden gefallen. Man wertete sie als die letzten Zeilen einer Frau, die von ihrem eigenen

---

Auf Vogelpirsch in aller Welt

Weit über 10 000 sauber sortierte Vogeleier von überallher hat Dr. Lehmann in den Schubladen seiner Sammlung. Foto: Noell/Bavaria

Viele der wissenschaftlich wertvollsten Museumssammlungen verdanken ihre Entstehung dem Fleiß und der Begeisterung eines Privatmannes. In Wuppertal-Oberbarmen sammelt ein praktischer Arzt seit seinen Jugendtagen Vogeleier, die genau beschriftet und katalogisiert, zu einer wissenschaftlich hochinteressanten Sammlung geworden sind. Mit ihrer Hilfe konnte schon manche Wissenlücke in der Vogelkunde geschlossen, manche Zweifelsfrage geklärt werden. „Im Rahmen der Ornithologie (der Vogelkunde), nimmt die Oologie (die Lehre von den Vogeleiern), einen wichtigen Platz ein."

„Schon in meiner Jugend", so sagt uns der Arzt Dr. Lehmann, fand ich an dem verschiedenartigen Aussehen der Vogeleier Gefallen. Und als ich ungefähr 14 Jahre alt war, hatte ich längst mehrere Vogelkundebücher gelesen und wußte genau, welche Vögel in unserer engeren Heimat vorkommen. Auch hatte ich gelesen und ausprobiert, wie man sachkundig Vogeleier ausbläst und präpariert." Damals ging zum ersten Mal das Taschengeld für Literatur über Ornithologie drauf; der erste fachliche Literaturschatz wuchs sich bis heute zu einer stattlichen Bibliothek aus. Da gibt es Bildbände, Werke über die in Deutschland vorkommenden Vögel über Zugvögel, über die Vogelwelt in Nord- und Südeuropa, in Indien, Mexiko oder wo immer man will.

„Tja, dieser Kuckuck —!", möchte man selbst als Laie sagen, wenn man sich einmal über die 170 Eier der „Kuckucks-Schublade" beugen darf. Der Kuckuck, das lernen schon die ABC-Schützen in der Schule, ist schlau. Wenn der nämlich in seiner Kuckucksbequemlichkeit seine Eier fremder Vogelmütter-Obhut unterschiebt, dann gleichen sie dem Gelege der „Wirtsvögel — wie ein Ei dem anderen." Da liegen in vielen kleinen Fächern jeweils vier, fünf Eier heimischer Vögel, grünlich, beige, weiß oder bläulich, mit und ohne Zeichnung, und ein Gelege vom andern in der Färbung gänzlich unterschiedlich. Aber in jedem Gelege — man kriegt's gesagt, schaut noch genauer hin und staunt — ist ein Kuckucksei. Der Kuckuck ist in der Lage, seine Eier in Form, Farbe und Größe dem fremden Gelege anzupassen!

Viele Reisen machte Dr. Lehmann für sein Hobby. So führte ihn eine seiner letzten Reisen durch Frankreich, durch die für die Vogelkunde besonders interessante Camargue (Rhônedelta/Südfrankreich), durch Nordafrika, bis nach El Richa am Nordrand der Sahara, ins Atlas-Gebirge, wo der Wuppertaler seine bergsteigerischen Künste unter Beweis stellen mußte. Denn mancherlei Nester, deren Inhalt in der Sammlung noch mit keinem Stück vertreten war, hingen an Steilwänden. Als Sammler von Vogeleiern muß man sich halt nebenbei noch andere Fertigkeiten zulegen.

Mann ermordet wurde und die trotz der Ahnung kommenden Unheils ihm sogar noch ihr ganzes Vermögen gegeben hatte.

Sie legte die Zeitung fort und griff nach der Kaffeetasse. Lebenslänglich... das Wort klang noch sekundenlang in ihr nach und ließ sie zusammenschaudern.

Welch grausames Schicksal für einen Mann, der nichts weiter getan hatte, als sich in eine andere zu verlieben und der von seiner Frau, die ihn betrog, die Freiheit verlangte... Ein grausames, ein unerbittliches Schicksal, das sie Stephan Groothus bereitete! Aber die kurze mitleidige Regung Maria Groothus ging schnell wieder vorbei, der Haß erstickte auch sie.

Der Gedanke, dieses grausame Spiel zu beenden und Stephan vor dem Zuchthaus, das ihn erwartete, zu retten, kam ihr nicht. Sie wollte ihre Rache bis zum letzten Zug auskosten. Von ihr würde niemand erfahren, daß Stephan unschuldig war. Maria gehörte nicht zu den Frauen, die Gewissensbisse bekamen und bereuten. Sie hatte diese Rache geplant und sie würde zusehen, wie sich alles mit unerbittlicher Gewalt seinem Ende zuneigte.

Lebenslänglich... würde der Staatsanwalt beantragen, die Zeitungen schrieben das schon... lebenslänglich für Stephan Groothus.

Selbst wenn die Richter milder urteilten, würde dieses Urteil noch immer hart ausfallen. Und was machte es denn schon für einen Unterschied, ob er fünfzehn oder zwanzig Jahre Zuchthaus oder lebenslänglich bekam. Seine Karriere, sein Leben waren so oder so vernichtet.

Ob wohl einer von den Richtern und Geschworenen in Deutschland in der Lage war, ihren Haß und das Gefühl der befriedigten Rache, das sie jetzt erfüllte, zu verstehen? Sicher nicht!

Was wußten die von der berauschenden Lust des Triumphes, wenn die verhaßte Rivalin besiegt und die eigene Niederlage gerächt war. Nichts wußten sie davon... und das war gut so, denn sonst wäre vielleicht doch jemand auf den Gedanken gekommen, daß sie lebte und nicht ermordet worden war.

Dann hätte man vielleicht nach ihr gesucht und die Flug- und Schiffspassagierlisten überprüft. Es wäre gar nicht so schwer festzustellen, daß Maria Wenninger, die ein Flugzeug der KLM nach Mexiko benutzt hatte, mit Maria Groothus identisch war. Schließlich war ihr Mädchenname bestimmt auch den Behörden bekannt, die Stephan unter Mordanklage gestellt hatten. Aber niemand hatte daran gedacht... niemand war auf diesen Gedanken gekommen, nicht einmal Stephan selbst, obwohl er doch drei Jahre mit ihr verheiratet gewesen war.

Wenn Stephan sich nicht in die blonde Studienreferendarin verliebt und so eigensinnig auf einer Scheidung beharrt hätte, wäre er noch frei und ohne Belastung des Mordverdachts, der jetzt auf ihm ruhte. Ob er sich wohl anders entschieden, wenn er gewußt hätte, was ihm drohte? Schade, sie hätte es so gern gewußt, hätte brennend gern erfahren, ob er sich anders entschieden, wenn er die Folgen seines Scheidungsbegehrens im voraus gekannt hätte! Auch jetzt wäre ihr Triumph noch vollkommener, wenn Stephan wissen würde, daß sie lebte, und daß alles nur ein Spiel ihrer Rache war.

Aber es war für sie selbst zu gefährlich, Stephan dieses Wissen zu vermitteln. Wenn man ihm wohl auch kaum glauben würde, so bestand doch die Möglichkeit, daß er durch seinen Anwalt auf eigene Faust Nachforschungen anstellen ließ. Das aber durfte nicht geschehen... ganz abgesehen davon, daß sie selbst wahrscheinlich auch erhebliche Schwierigkeiten bekommen würde.

Schließlich hatte sie einen Mord vorgetäuscht und die Polizei genarrt. Irreführung der Behörden... oder wie die Juristen das nennen mochten... und ein Herausreden darauf, daß sie ihren Mann nur verlassen hatte und von dem Prozeß und all den Beschuldigungen gegen Stephan nichts geahnt hatte, würde man ihr wohl kaum glauben.

Es mußte alles so bleiben wie es war. Sie würde in Mexiko bleiben und niemals mehr nach Deutschland zurückfahren. Es gab keine Maria Groothus mehr, es gab nur noch eine Maria Wenninger. Drüben in Deutschland gab es Akten, die den Titel Mordsache Groothus trugen...

Maria legte ihre Serviette auf den Tisch und lehnte sich zurück. Ihr Blick glitt durch den Frühstücksraum. Nur ein einziger Gast war außer ihr noch da... ein junger Mann, der nicht wie ein Ausländer aussah. Marias flüchtiger Blick wurde plötzlich interessierter, der junge Mann las eine deutsche Zeitung. Er war so in seine Lektüre vertieft, daß er das Interesse Marias nicht einmal wahrnahm. Ein Deutscher also, oder doch jedenfalls jemand, der so gut Deutsch verstand, daß er eine deutsche Zeitung lesen konnte. Wie ein Deutscher sah der junge Mann dort drüben eigentlich doch nicht aus.

Maria musterte ihn genau. Noch ziemlich jung, sie schätzte ihn zwischen fünfundzwanzig und dreißig. Er sah gut aus, wenn auch nicht gerade ihr Typ... sehr lange, schmale Finger, die auf einen Künstler oder Chirurgen schließen ließen. Und wenn sie nicht alles täuschte, so war er gerade in den Bericht über ihren Prozeß so vertieft, daß er seine Umgebung vergessen zu haben schien.

Maria stand auf und ging mit wiegenden Schritten durch den Frühstücksraum der Halle zu. Für eine Sekunde blickte der junge Mann auf, und ihre Blicke trafen sich, dann war dieser kurze Augenblick vorbei. Maria Groothus trat durch die offene Tür in die große Halle und ließ sich vom Hotelportier den Schlüssel für ihr Zimmer geben.

Carlos Schröder-Madero, der junge Arzt, der erst seit wenigen Wochen in Mexiko war, vertiefte sich wieder in seine Zeitung.

Keiner von ihnen beiden ahnte auch nur im geringsten, wer der andere war und daß sie mit dem Mordprozeß Groothus verbunden waren...

Sie gingen aneinander vorbei und Maria Groothus ahnte nichts von der Gefahr des Entdecktwerdens, in der sie in diesem Augenblick schwebte. Der junge Arzt wußte nichts von der seltsamen Rolle, die Maria spielte... wußte nichts von diesem grauenvollen Spiel der Rache, in dem sie alle Fäden geknüpft hatte. Er hatte zwar in der Zeitung schon ein Bild der Frau gesehen, die man für tot hielt, aber das undeutliche kleine Bild und die schöne, selbstsichere Frau in diesem vornehmen Hotel in Mexiko... wer hätte da eine Verbindung geknüpft?

Sie gingen aneinander vorbei, und das Wunder, auf das zwei Menschen in Deutschland hofften, geschah nicht... Sie waren nur zwei fremde Menschen, deren Weg das Schicksal für einen Augenblick kreuzen ließ und dann wieder außeinanderführte.

Oben in ihrem Hotelzimmer gab Maria Groothus dem Stubenmädchen Anweisung, ihre Koffer zu packen. Sie hatte sich ein Apartement in einem der modernen Hochhäuser der Stadt gemietet und verließ das Hotel, in dem sie längere Zeit gewohnt hatte. Eine eigene kleine Wohnung war für sie vorteilhafter als das unpersönliche Hotelzimmer. Sie konnte sich nach ihrem Geschmack einrichten, konnte tun und lassen, was sie wollte... und konnte Besuche empfangen, ohne irgendwelche Rücksichten nehmen zu müssen. Sie brauchte nun einmal das alte immer wieder neue und reizvolle Spiel der Liebe, brauchte Bewunderung, das prickelnde Gefühl begehrt zu werden... und Abwechslung.

Sie lächelte versunken, ihre grünen Augen schlossen sich zu einem schmalen Spalt und funkelten erregend... dann ging sie zum Telephon und ließ sich von der Zentrale verbinden.

„Hallo Enrico!" Sie setzte sich auf die Lehne des Sessels und kommst du heute, amigo mio?" wippte mit den Beinen. „Wann kommst du heute, amigo mio?" gurrte sie in ihrem gebrochenen Spanisch.

Die Worte, die der Mann am anderen Ende des Drahtes zu ihr sprach, schienen sie zu befriedigen. Sie lachte lockend auf, ihre roten Lippen öffneten sich ein we-

Hier geht's zwar nur um Kirschen . . .

Foto: Anthony-Verlag

Jetzt, in der Zeit da vieles reift –
Zum Beispiel Obst, verschiedner Sorten –
Ist mancher, der sich „fremd" vergreift,
Ganz schwach, sogar zum Dieb geworden!

Man glaubt oft, es sei aufgetischt
Für uns und läßt sich's gütlich schmecken..
Doch peinlich, wenn uns wer erwischt –
Wer kennt nicht der Ertappten Schrecken?

Die junge Dohle, höchst gereizt,
Macht hier Besitzansprüche geltend,
Weshalb sie das Gefieder spreizt,
Laut auf die Welt der Menschen scheltend.

So ist's im Leben und besagt:
Wer so (wie in dem Beispiel Kirschen)
Den Schnabel aufreißt unverzagt,
Erreicht mehr als mit Zähneknirschen!

Wobei man wieder deutlich sah:
Der „Schnabel" macht es – meint O.K.

STOPPI (28)
Eine Gewaltleistung

Ein Boxer – arbeitslos, doch stark – beklopft für eine deutsche Mark

pro Viertelstunde auf der Stange den Teppich, der so breit und lange.

Als dann der Staub war fast verflogen und auch der Mann sich hat verzogen,

da merkt der Stoppi voll Entsetzen: Sein guter Teppich hing in Fetzen.

nig und ließen das Weiß der Zähne durchschimmern. „Tal vez, vielleicht!" sagte sie, und es lag sehr viel Verheißung in ihrer Stimme.

Der Ausschnitt ihres Kleides hatte sich verschoben und gab ihre Schulter frei ... „tal vez, vielleicht amigo!" wiederholte sie noch einmal ...

Es war ein trüber Dezembertag voller Nebel und Zwielicht, wie schon die Tage vorher, an denen Stephan Groothus vor die Schranken des Schwurgerichtes hatte treten müssen. Das trübe Licht der schwachkerzigen Lampe in der kleinen Zelle des Untersuchungsgefängnisses brannte und beleuchtete den Mann, der unruhig durch den schmalen Raum lief.

Fünf Schritte vor ... fünf Schritte zurück ... diesen Weg lief er nun schon seit vielen Wochen, und die Hoffnung, daß eine günstige Wendung in seinem Prozeß ihn entlasten und seine Unschuld sich herausstellen würde, war mit jedem Tag geringer geworden.

Heute oder morgen würden die Richter und Geschworenen das Urteil über ihn fällen, und Stephan war sich klar darüber, daß sie ihn schuldig sprechen würden. Die Vernehmung der Zeugen hatte nichts ergeben, das ihn auch nur im geringsten entlasten konnte ... im Gegenteil, seine Lage war mit jedem Tag des Prozesses ungünstiger und verzweifelter geworden. Er sah sich einer Mauer von Abneigung und Vorurteilen gegenüber, die seine Unschuld an dem Tod seiner Frau gar nicht mehr in Erwägung gezogen. Sein Verteidiger stand auf verlorenem Posten.

Stephan war sich über seine ungünstige Lage durchaus klar. Fast wie ein Unbeteiligter hatte er die vielen Gutachten und Zeugenaussagen über sich ergehen lassen. Er hatte resigniert und auch die winzige Hoffnungsflamme in seinem Innern, die Brigitte immer wieder anfachte, konnte diese Resignation nicht ausschalten. Nur ein Wunder konnte ihm noch helfen ... und um auf Wunder zu hoffen, dazu war er zu sehr Realist.

Die Gefängnisgitter würden sich für viele Jahre, wenn nicht sogar für immer, hinter ihm schließen. Gewiß, es gab keine Todesstrafe mehr, aber für ihn war eine langjährige Zuchthausstrafe ja auch ein Todesurteil. Sie zerstörte sein Leben, und selbst, wenn ihn nach Jahren die Gitter einmal freigeben würden, dann würde das nur neue Anfechtungen und Leiden bringen. Ein entlassener Mörder ... nie mehr würde er Ruhe vor dem Schatten der Vergangenheit finden.

Stephan blickte auf die Armbanduhr, die man ihm gelassen hatte. Würde Paul Martin noch rechtzeitig, bevor man ihn zum Schwurgericht brachte, kommen?

Es war dreiviertel acht Uhr ... um halb neun würde man ihn holen ... vielleicht zum letztenmal. Vielleicht verkündete man heute schon das Urteil! Aber es war ja auch gleichgültig, ob das Urteil heute oder morgen gefällt wurde ... wieder blickte er auf seine Uhr ... wenn sein Anwalt doch nur käme! Er hatte ihm noch so vieles mitzuteilen. Es mußte alles geordnet sein, wenn das Urteil gegen ihn verkündet wurde. Denn mit diesem Augenblick fielen die Vorteile des Untersuchungsgefangenen fort. Er würde eine Nummer unter vielen anderen sein.

Nach sieben Tagen kam die HÖLLE ...

ROMAN VON ULLA JOHN · COPYRIGTH· DR. PAUL HERZOG-VERLAG, TÜBINGEN

Ein Mensch in einem Sträflingsanzug, der einmal im Monat einen Brief schreiben, der nur selten einmal für eine kurze Spanne Zeit Besuch empfangen durfte ... und der in eine Kette eingereiht wurde, die weder Anfang noch Ende zu kennen schien. Ab und zu würden ihre Glieder durch neue ersetzt werden, um dann wieder in dem gleichen Kreis fortzulaufen.

Stumpf und eintönig würden die Tage dahinrinnen ... das Leben eines Gezeichneten, das nicht mehr lebenswert war.

Ob Brigitte ihn dann noch besuchen durfte. Vielleicht war es unmoralisch und verwerflich, wenn ihn das Mädchen besuchte, um deretwillen er seine Frau ermordet haben sollte ... Denn so sah es das Gericht, so sahen es die Zeitungen und die Öffentlichkeit. Außer Brigitte, seiner Mutter und seinem Anwalt glaubte ihm doch keiner seine Unschuld.

Die Wahrheit, die er immer wieder hinausgeschrien hatte, sah man als billige und mehr als durchsichtige Ausflüchte an, und manch einer würde wahrscheinlich gedacht haben, daß er sich eine besere Ausrede hätte ausdenken können. Wenn er sich den Fall unvoreingenommen betrachtete, dann mußte er zugeben, daß seine eigene Aussage mehr als nur unwahrscheinlich wirkte.

Aber er hatte die Wahrheit gesagt, und die Indizien, die man gegen ihn zusammengetragen hatte, logen. Man würde ihn verurteilen, und keiner der Menschen, die über ihn zu Gericht saßen, würde denken, daß er einen Unschuldigen verurteilt hatte. Sie würden glauben, daß ihr Urteil gerecht sei, daß es einen Mörder traf. Menschen können irren und Indizien auch ... das mußte er jetzt selbst erleben.

Stephan fuhr auf, als die schweren Schritte des Wachtmeisters vor seiner Zelle haltmachten und die Tür aufgeschlossen wurde. Erleichtert atmete er auf als er Paul Martin sah. Man holte ihn also noch nicht zur Verhandlung.

Der Anwalt kam auf ihn zu und drückte ihm fest die Hand. Erst als der Wachtmeister die Tür wieder zugeschlossen hatte, begannen sie zu sprechen.

„Gut daß du kommst, Paul, es gibt noch so viel zu besprechen!" sagte Stephan hastig und schob dem Rechtsanwalt den einzigen Hocker zu, während er sich auf den Tisch setzte.

„Ist dir noch irgend etwas eingefallen, was wichtig sein könnte?" fragte der Anwalt aufmerksam.

„Nein!" Stephan Groothus machte eine resigniert abwehrende Handbewegung. „Ich habe alles gesagt, was zu sagen war ... aber man glaubt mir ja doch nicht ... und ich kann das auch verstehen. Ich würde den Indizien wahrscheinlich auch mehr glauben, wenn ich über den Fall zu urteilen hätte. Es ist nun einmal eine aussichtslose Sache, und es tut mir leid, daß ich dir die Verteidigung aufgebürdet habe."

„Aber Stephan, ich bitte dich!"

„Natürlich, ich weiß doch, daß sich ein Anwalt nicht mit aussichtslosen Fällen herumschlagen soll. Die Menschen urteilen nach Erfolgen ... und meine Sache war von vornherein vollkommen aussichtslos. Hoffentlich hast du keine Rückschläge für deine Praxis?"

„Da kannst du ganz beruhigt sein, Stephan! Meine Praxis ist gut fundiert, da könnte ich mir sogar eine ganze Reihe verlorener Prozesse leisten!" Paul Martin lachte sein lautes, herzliches Lachen und schlug seinem Schulkameraden kräftig auf die Schulter. „Im übrigen gebe ich keinen Prozeß verloren, ehe das Urteil gesprochen ist ... und auch dann nicht. Wozu gibt es Berufungen? Ich bin nun einmal überzeugt, daß du unschuldig bist, Stephan, und ich werde die Sache weiterverfolgen, auch wenn du verurteilt wirtst."

„Du setzt dich sehr für mich ein. Paul! Ich weiß nicht, wie ich dir das danken soll. Aber so lange nicht etwas auftaucht, das dem Fall eine andere Wendung gibt, halte ich es für sinnlos, Berufung einzulegen, sie würde ja doch verworfen werden."

„Man muß alles versuchen!" warf der Anwalt ein.

„Nein, Paul, ich halte es für aussichtslos und werde keine Berufung einlegen, ich bin zu müde, um das alles noch einmal durchzumachen. Weshalb ich dich sprechen wollte, ist etwas anderes. Es handelt sich um Brigitte!"

Stephan stand auf und ging zu dem schmalen, vergitterten Fenster. „Ich fürchte, daß es Brigitte finanziell nicht sehr gut geht. Sie will es nicht zugeben, aber ich bin sicher, daß es so ist. Sie behauptet zwar, mit Privatunterricht genug zu verdienen, aber ich glaube, daß sie mich nur nicht beunruhigen will."

Der Anwalt nickte mit dem Kopf. Er wußte, daß es Brigitte Bergmann nicht gut ging. Stephan sah dieses zustimmende Nicken nicht. Er stand noch immer am Fenster

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 18

Fehmit

Mitten im Schwarzwald, bei Hausach im Kinzigtal, wurde die Kamera aufgebaut, um etwas einzufangen vom Alltag eines Dorfkindes (Bild oben).

Der Weg vom elterlichen Hof zur Schule ist meist recht weit. Die Kinder benachbarter Höfe legen ihn gemeinsam zurück (Bild links).

Dorfkinder im Schwarzwald

Die zweifelhaften Segnungen der Zivilisation sind heute auch weitgehend schon in die Dörfer vorgedrungen. Den »Waldbauernbub«, wie wir ihn aus den Schriften Peter Roseggers kennen, gibt es heute kaum noch. Trotzdem ist das Leben der Kinder auf dem Dorfe immer noch durch den Rhythmus der Landschaft, der Jahreszeiten und des alten Kampfes um das tägliche Brot bestimmt.

Viele der Bequemlichkeiten und Zerstreuungen, die für das Stadtkind selbstverständlich sind, kennt das Bauernkind in seinem täglichen Leben kaum. Dafür bietet der geschlossenere Lebensraum des Dorfes auch heute noch den Kindern auf dem Lande eine Umwelt, die sie vor Reizüberflutung und unkontrollierbaren Einflüssen schützt. — Montag, 17.25 Uhr.

Eine große Tänzerin

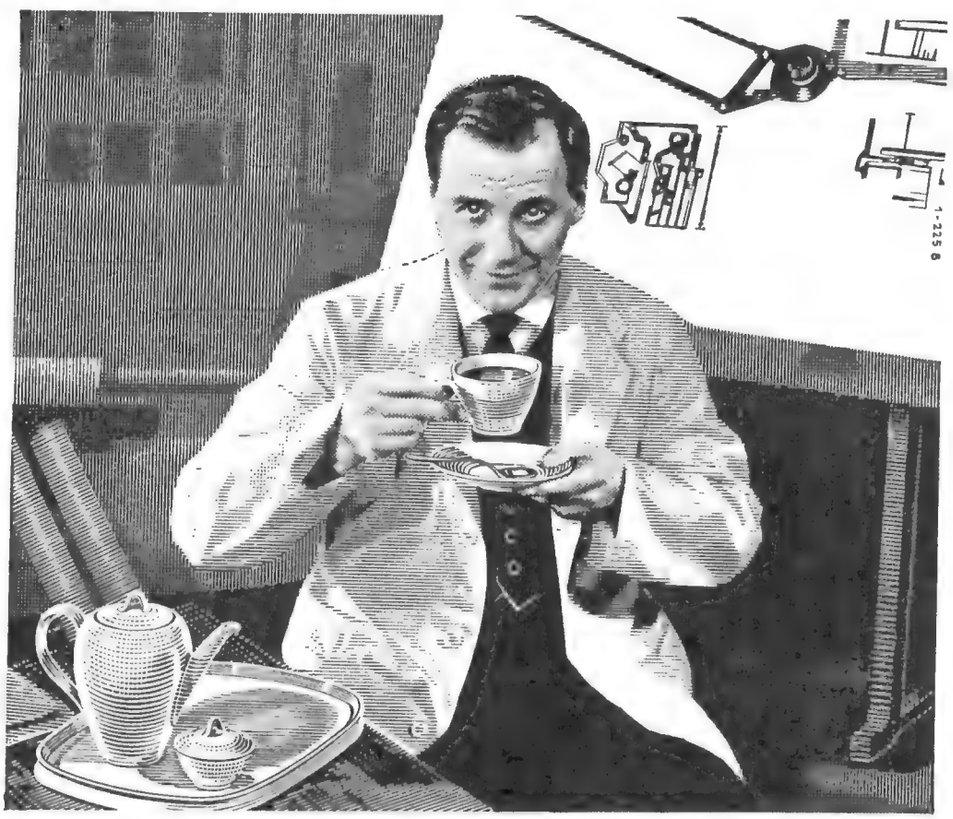
Maria Fris zum Gedenken

Die am 27. Mai 1961 unter tragischen Umständen aus dem Leben geschiedene ehemalige Primaballerina der Hamburger Staatsoper, Maria Fris, eine der begnadetsten deutschen Tänzerinnen, im In- und Ausland umjubelt, zu einer Weltkarriere berufen, erfreute sich seit einigen Jahren auch der Liebe und Begeisterung des deutschen Fernsehpublikums.

Nicht weniger als acht Fernsehsendungen heiterer oder gewichtiger Art hat der Süddeutsche Rundfunk seit 1957 mit der berühmten Tänzerin produziert.

In den meisten von ihnen tanzte sie zusammen mit ihrem Partner Rainer Köchermann.

Auch am 30. Mai dieses Jahres sollte Maria Fris im Fernsehen tanzen, in der Ballettgroteske »Heiratsbüro Liane«, doch ihr Tod wenige Tage vor dem Sendetermin veranlaßte den Südfunk, die Sendung auf einen späteren Termin zu verschieben. Freitag, 20.40 Uhr.



Zur Lösung einer schwierigen Aufgabe

gehört Konzentration. Auch Geduld muß man haben, wenn das Ergebnis nicht auf Anhieb zu finden ist. Man sollte dann — wie dieser Ingenieur — bei einer Tasse JACOBS KAFFEE entspannen.

Dieser ausgezeichnete Kaffee ist ein wohltuender Helfer, um sich leichter zu konzentrieren und mit neuer Kraft weiterzuarbeiten.

JACOBS KAFFEE *wunderbar*

Sieh mit

SON

Sonntag

11.30 Jesuiten heute
Ein Bericht von Hermann Breucha und Artur Müller

12.00 Der Internationale Frühschoppen mit 6 Journalisten aus 5 Ländern. Gastgeber: Werner Höfer

12.50 Programmhinweise

13.10 Magazin der Woche
Eine Regionalumschau

14.30 Lassie Geschichten um einen treuen Hund

15.00 Deutsche Meisterschaften im Faltboot-Slalom
Sprecher: Hans-Joachim Rauschenbach. Übertragung aus Kassel

Vom Deutsch. Fernsehen:
16.15–17.45 Entführung ins Glück
Ein Spielfilm mit Bobby Henrey, Huriel Aked und Elwyn Brook-Jones. Regie: Karl Hartl

Vom NDR:
19.00 Diesseits und jenseits der Zonengrenze

Vom Deutsch. Fernsehen:
19.30 Wochenspiegel
Zusammenfassung der Tagesschauberichte der vergangenen Woche

20.00 Nachrichten

Vom WDR:

20.05 Familienpapiere

Von Jacques Deval

Personen:
Alain Jaumier . . . Veit Relin
Boris Chaillou . Karl-Heinz Schroth
Mario Segalas . . . Harald Dietl
Raoul Broussame . . Peter Eschberg
Varlotte . . . . Hans Timerding
Diana Lancestre . . Karin Schroeder
Louise Lancestre . Erika v. Thellmann
Suzy Viaur . . . Marina Petrowa
Irma Segalas . E. Schultze-Westrum
Helene . . . . . Edith Elmay

Musik: Georg Kreisler
Szenenbild: Walter Dörfler
Regie: Kurt Wilhelm

Von Radio Bremen:
21.20 Worpswede
Analyse eines Nimbus
Von Hans Daiber

Vom Deutsch. Fernsehen:
22.05 Nachrichten

22.15 Die Sportschau
Berichte und Ergebnisse vom Wochenende

„Jesuiten heute" ist das Thema einer Sendung, die sich mit dem Leben und Wirken der Padres beschäftigt. – Sonntag, 11.30 Uhr

Montag

17.00 Das häßliche Entlein
Tiere spielen ein Märchen von Hans Christian Andersen (Kinderstunde)

17.25–18.00 Dorfkinder im Schwarzwald Vom Alltag auf einem Bauernhof (Kinderstunde)

Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
18.30 Nachrichten
18.35 Anwalt der Gerechtigkeit
19.05 Die Viertelstunde
19.25 Die Münchner Abendschau

Nur über Hess. Rundfunk:
18.50 Das Sandmännchen
19.00 Die Hessenschau
19.20 Fips, der Affe
19.30 Meisterschule für Autofahrer

Nur über NDR mit Bremen:
18.25 Programmhinweise
18.30 Die Nordschau
19.25 Dennis – Geschichte eines Lausbuben

Nur über Saarl. Rundf.:
18.45 Die Sportschau
19.10 Reise- und Wandertips
19.20 Reisebüro der Wünsche

Nur über SFB:
18.45 Anwalt der Gerechtigkeit
19.15 Sandmännchen
19.25 Berliner Abendschau

Nur über Süddeutschen Rundfunk und Südwestf.:
18.30 London 999
19.00 Die Abendschau
19.20 Dennis – Geschichte eines Lausbuben

Nur über WDR:
18.40 Hier und Heute
19.15 Karibische Welt

Vom Deutsch. Fernsehen:
20.00 Tagesschau, Wetter

Vom NDR:
20.20 Forscher und Forschungsstätten: **Das große Auge**
Eine Sendung von Professor Dr. Heinz Haber

21.05 Das Fernsehgericht tagt

Eine improvisierte Gerichtsverhandlung. Erster Verhandlungstag. Personen:
Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwälte, Justizbeamte, Protokollführer
Angeklagter Christian Wartburg . . Jöns Andersson
Zeugin Ilona Wartburg . . . . . Melanie de Graaf
Zeuge Hans Haudorf . Peter Noack
Zeugin Fr. Wellard . Cläre v. Gruner
Zeuge Gg. Bellmeier . K.-Heinz Peters
Zeugin Margot Kreisky . Inge Stolten

Autor: Wolf Citron
Szenenbild: Hans Albert Dithmer
Regie: Rupprecht Essberger

Vom Deutsch. Fernsehen:
22.05 Tagesschau, Spätausgabe

Dienstag

17.00 Das kennen wir doch . . .
Ein Städte-Quiz (Jugendstunde)

17.25 Nerven wie Drahtseile
Spannende Reportagen über moderne Abenteurer (Jugendstunde)

17.45–18.00 Monarchie u. Republik
Kleine Staatsbürgerkunde
Eine Sendung von Dr. Heinz Markmann und Klaus Stiebler (Jugendstunde)

In der Sendung „Große Interpreten" spielt der Pianist Andor Foldes Werke von Beethoven und Bartok. – Dienstag, 20.40 Uhr.

Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
18.30 Nachrichten
18.35 Mutter ist die Allerbeste
19.05 Die Viertelstunde
19.25 Die Münchner Abendschau

Nur über Hess. Rundfunk:
18.50 Das Sandmännchen
19.00 Die Hessenschau
19.20 Musik von drüben
19.30 Unternehmen Kummerkasten

Nur über NDR mit Bremen:
18.25 Programmhinweise
18.30 Die Nordschau
19.25 Der schwebende Ball

Nur über Saarl. Rundf.:
18.45 Die Abendschau
19.10 Für Sie, meine Damen
19.20 Anwalt der Gerechtigkeit

Nur über SFB:
18.45 Wiener Melange
19.15 Sandmännchen
19.25 Berliner Abendschau

Nur über Süddeutschen Rundfunk und SWF:
18.30 Fred-Kraus-Bretti
19.00 Die Abendschau
19.20 Baskische Impressionen

Nur über WDR:
18.40 Hier und Heute
19.15 Musikalische Unterhaltung

Vom Deutsch. Fernsehen:
20.00 Tagesschau, Wetter

Vom Deutsch. Fernsehen:
20.20 Eine Epoche vor Gericht
Sonderbericht des Deutschen Fernsehens vom Eichmann-Prozeß in Jerusalem. Berichterstatter: Dr. Joachim Besser und Peter Schier-Gribowsky

Vom NDR:
20.40 Große Interpreten
Andor Foldes, Klavier spielt Beethoven und Bartok

21.00 Das Fernsehgericht tagt

2. Verhandlungstag. Beweisaufnahme und Zeugenvernehmung

Vom Deutsch. Fernsehen:
22.15 Tagesschau, Spätausgabe

Mittwoch

17.00–18.10 Für Sie
70 Minuten nicht nur für die Frau

Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
18.30 Nachrichten
18.35 Ehrenmänner
19.05 Die Viertelstunde
19.25 Die Münchner Abendschau

Nur über Hess. Rundfunk:
18.50 Das Sandmännchen
19.00 Die Hessenschau
19.20 Musiziert und parodiert
19.30 In geheimer Mission

Nur über NDR mit Bremen:
18.25 Programmhinweise
18.30 Die Nordschau
19.25 Ihr neuer Roman

Nur über Saarl. Rundf.:
18.45 Die Abendschau
19.10 Rechts oder links?
19.20 Nächtlicher Besuch

Nur über SFB:
18.45 Die Mitgift - Ländliches Idyll
19.15 Sandmännchen
19.25 Berliner Abendschau

Nur über Süddeutschen Rundfunk und SWF:
18.30 Nicht für jeden etwas
19.00 Die Abendschau
19.20 Intimes Theater

Nur über WDR:
18.40 Hier und Heute
19.15 Funkstreife

Vom Deutsch. Fernsehen:
20.00 Tagesschau, Wetter

Vom NDR:
20.20 Am Abend ins Odeon
Vor und hinter den Kulissen eines Variete-Theaters
Von Fritz Raab mit Lotte Brackebusch, Sylvia Frank, Anja Gehler, Ute Hertz, Christiane König, Susanne von Ratony, Antje Roosch, Anneliese Schmiedel, Katharina Treller, Josef Albrecht, Benno Gellenbeck, Harald Heitmann, Günther Jerschke, Karl-Heinz König, Karl-Ulrich Meves, Robert Meyn, Friedrich Schütter, Olaf Sveistrup, Erich Uhland, Henry Vahl, Carl Voscherau und Monsieur Malheur, Pantolic, die Timenon-Truppe und Corry Brokken
Szenenbild: Horst Hennicke
Regie: Udo-Wolfgang Wilk

21.00 Das Fernsehgericht tagt

3. und letzter Verhandlungstag Plädoyers des Staatsanwaltes und der Verteidiger. Urteilsverkündung

Vom Deutsch. Fernsehen:
22.10 Tagesschau, Spätausgabe

Donner

17.00 Biblische Gesch
David und sein Soh
(Kinderstunde)

17.10 Bellos Geburtst
Ein Marionettenspi
Fey (Kinderstunde)

17.30–18.00 Die Prin
Erbse Ein Tanzspie
schule Anneliese Ma
(Kinderstunde)

Regionalprog

Nur über Bayer
18.30 Nachrichten
18.35 Unbekannte We
19.05 Die Viertelstun
19.25 Die Münchner

Nur über Hess. I
18.50 Das Sandmänn
19.00 Die Hessensch
19.20 Bitte, nicht mi
19.30 Familie Michael

Nur über NDR mi
18.25 Programmhinw
18.30 Die Nordschau
19.25 Auf Dschungelp

Nur über Saarl
18.45 Die Abendscha
19.10 Zeichentrickfilm
19.20 Abenteuer unt

Nur über SFB:
18.45 Die kleinen Bä
19.15 Sandmännchen
19.25 Berliner Abend

Nur über Südd
Rundfunk und
18.30 Unternehmen
19.00 Die Abendscha
19.20 Sag die Wahrh

Nur über WDR
18.40 Hier und Heut
19.15 Detto

Vom Deutsch. F
20.00 Tageschau, W

Vom Hess. Ru
20.20 Degradierte W
Die Arbeitsbeding
Forschung. Untersu
Kurt Joachim Fisch

21.05 Ein M Belad

Von Eugene O'Neill
Deutsch von Maria

Personen:
Josie Hogan . . .
Phil Hogan, ihr Vater
Mike Hogan, ihr Bruc
James Tyrone jr. .
T. Stedman Harder .

Szenenbild: Rudolf
Regie: Ludwig C

Vom Deutsch. F
22.30 Tagesschau, S

NE

Vom 9. 7. bis 15. 7. 1961

...stag

...lchte
...n Absalom

...tag
...el von Fritz

...zessin auf der
...l der Ballett-
...ätzen, Stade

...gramme

...r. Rundf.:
...ilt
...de
Abendschau

...Rundfunk:
...chen
...u
...t mir
...in Afrika

...lt Bremen:
...eise

...faden

...Rundf.:
...u
...
...r Wasser

...lle von Paris

...tschau

...leutschen
...SWF:
Kummerkasten
...u
...elt
...:
...te

...ernsehen:
...etter

...ndfunk:
...issenschaft
...ungen unserer
...cht von Dr.
...er

...ond für die
...enen

...nne Wenzel

Martha Wallner
...Walt. Richter
...ler . L. Thiesen
Heinz Reincke
Carlos Werner
Küfner
...emer

...Fernsehen:
...pätausgabe

Freitag

17.00 Was willst Du werden?
Ein neuer Lehrberuf: Der Siebdrucker

17.25 Kleine Enteninsel im Atlantik
(Jugendstunde)

17.35 Die Probe wird unterbrochen
Ein Film von Martin Neumann (Jugendstunde/Wiederholung)

18.05–18.10 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche

Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
18.30 Nachrichten
18.35 Hucky und seine Freunde
19.05 Die Viertelstunde
19.25 Die Münchner Abendschau

Nur über Hess. Rundfunk:
18.50 Das Sandmännchen
19.00 Die Hessenschau
19.20 Guten Appetit!
19.30 Der blinde Passagier

Nur über NDR mit Bremen:
18.25 Programmhinweise
19.30 Die Nordschau
19.25 Im letzten Augenblick

Nur über Saarl. Rundf.:
18.45 Die Abendschau
19.10 Achtung, Ampel!
19.20 Unternehmen Kummerkasten

Nur über SFB:
18.25 Das Fernsehprogramm der kommenden Woche
zum Mitschreiben
18.45 Die Schlüsselblume
19.15 Sandmännchen
19.25 Berliner Abendschau

Nur über Süddeutschen Rundfunk und SWF:
18.30 Meine bessere Hälfte
19.00 Die Abendschau
19.20 Familie Michael in Afrika

Nur über WDR:
18.40 Hier und Heute
19.15 Liebe Eva

Vom Deutsch. Fernsehen:
20.00 Tagesschau, Wetter

Vom Deutsch. Fernsehen:
20.20 Eine Epoche vor Gericht
Sonderbericht des Deutschen Fernsehens vom Eichmann-Prozeß in Jerusalem. Berichterstatter: Dr. Joachim Besser und Peter Schier-Gribowsky

Vom Süddeutsch. Rundf.:

20.40 Eine große Tänzerin

Maria Fris zum Gedenken

21.20 Mark Twain und sein Amerika von damals Eine Bildbiographie Nacherzählt von Georg Friedel

Vom Deutsch. Fernsehen:
22.20 Tagesschau, Spätausgabe

Samstag

15.00 Sommerauflauf Annemie
Bereitet von Clemens Wilmenrod

15.15 Wyatt Earp greift ein:
Spur der Rache

15.40 Die Perry-Como-Show
Eine Fernsehaufzeichnung der NBC

16.10 Samstagnachmittag zu Hause
Ein buntes Allerlei

18.00–18.30 Katholischer Vespergottesdienst aus dem Heilig-Kreuz-Münster in Rottweil am Neckar
Ansprache: S. Exzellenz Weihbischof Wilhelm Sedlmeier, Rottenburg

Regionalprogramme

Nur über Bayer. Rundf.:
18.30 Nachrichten
18.35 Harros hohe Schule
19.05 Die Viertelstunde
19.25 Die Münchner Abendschau

Nur über Hess. Rundfunk:
18.50 Das Sandmännchen
19.00 Die Hessenschau
19.20 Vati macht alles

19.30 Ein Pudel kam ins Haus

Nur über NDR mit Bremen:
18.35 Programmhinweise
18.45 Die Nordschau
19.25 Das möchte ich sehen

Nur über Saarl. Rundf.:
18.45 Die Abendschau
19.10 Unser Hausarzt rät
19.20 Sag die Wahrheit

Nur über SFB:
18.45 Die Schiedsrichter
19.15 Sandmännchen
19.25 Berliner Abendschau

Nur über Süddeutschen Rundfunk und SWF:
18.30 Inspektor Garrett
19.00 Die Abendschau
19.20 Vater ist der Beste

Nur über WDR:
13.00 Die Woche – Hier und Heute
18.40 Hier und Heute
19.15 Ein Kind wird vermißt

Vom Deutsch. Fernsehen:
20.00 Tagesschau, Wetter
Vom NDR:

20.20 „Guten Abend!"

Das heitere Fernseh-Spielmagazin mit Peter Frankenfeld und einigen Überraschungen. Es spielt das Ensemble Rudi Bohn. Regie: Wolfgang Pahl. Aufzeichnung einer öffentlichen Veranstaltung im „Hamburger Operettenhaus"

Vom Deutsch. Fernsehen:
22.20 Tagesschau, Spätausgabe

Vom WDR:
22.35 Das Wort zum Sonntag
Es spricht Domvikar Erich Strick, Aachen

Schweizer Fernsehen

Sonntag

Nachm.: Rootsee
Int. Ruderregatta

19.30 Tagesschau
(Wochenrückblick)

20.00 Von Woche zu Woche
Unsere politische Diskussion

20.25 Lydia Spielfilm von Julien Duvivier mit Merle Oberon, Joseph Cotten, Alan Marshall

21.55–22.05 Nachrichten und Programmvorschau

Montag

20.00 Tagesschau

20.20 Good evening everybody!
Englischkurs für Anfänger (2)

20.35 Öffnung eines Etruskergrabes (Aufzeichnung einer Reportage des italienischen Fernsehens)

21.10 Dreimal Strauß
Beliebte Operettenmelodien, gesungen von Elfie Mayerhofer u. Max Lichtegg. Zwischentexte von und mit Rolf Lansky. Es spielt das Collegium Musicum Basel unter der Leitung von Albert E. Kaiser

21.55–22.20 Nachrichten, Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

Dienstag keine Sendung

Mittwoch

20.00 Tagesschau

20.15 Das Wesen der Tiergestalt
Eine Sendereihe von Prof. Dr. A. Portmann. II. Sendung

20.45 „Così fan tutte"
Oper von Mozart mit Mariella Adani, Teresa Berganza, Teresa Stich-Randall, Luigi Alva, Marcello Cortis, Rolando Panerai
Leitung: Michael Gielen

23.00–23.25 Nachrichten, Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

Donnerstag

20.00 Tagesschau

20.15 Das Centovalli
Ein Filmbericht von Rinaldo Giambonini

20.35 Eco del Ticino Ausschnitte aus dem Gala-Konzert des Treffens der Tessiner Chöre in Bern vom 10. Juni 1960

21.05 Vom Hessischen Rundfunk:
„Ein Mond für die Beladenen"
Spiel von Eugene O'Neill

22.30–22.55 Nachrichten, Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

Freitag

20.00 Tagesschau

20.15 Blick ins Tierreich
Eine Sendung mit Professor Dr. Heini Hediger vom Zoologischen Garten, Zürich

20.40 Texasbar
Eine musikalische Unterhaltungssendung aus der Serie „Reisebureau der Wünsche" mit Erika Rehan, Reni und Chris, Bärbel Spannuth, Tony Sandler, Jean Thomé, Macky Kasper und Peter Wegen

21.05 Der Andere (I)
Kriminalserie

21.40 Sicherheit auf der Straße

21.55–22.25 Nachrichten, Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

Samstag

20.00 Tagesschau

20.15 Das Wort zum Sonntag
(ref. Kirche)

20.20 Jugendnachrichten aus aller Welt

20.50 Sterne der Wiener Musik:
Hermann Leopoldi

21.50–22.15 Nachrichten, Wiederholung der **Tagesschau** und Programmvorschau

„Ein Mond für die Beladenen" ist der Titel des Fernsehspiels von O'Neill, in dem Walter Richter den polterigen und rechthaberischen Farmer Phil Hogan spielt. – Donnerstag, 21.05 Uhr.

Zweites Fernsehprogramm

für die Woche vom 9. Juli bis 15. Juli 1961

SONNTAG

20.00 Nachrichten

20.05 Panorama Zeitgeschehen – ferngesehen

21.00 Es darf gelacht werden Grotesken aus der guten, alten Kintoppzeit

21.30 Die Sportschau Berichte und Ergebnisse vom Wochenende

MONTAG

20.00 Tagesschau – Das Wetter morgen

20.20 Gewußt wo Ein Spiel zum Kombinieren und Konzentrieren

20.50 Rauschgift Curare Ein Spielfilm mit Jean Debucourt, Renauld Mary und anderen. Regie: Herve Bromberger

DIENSTAG

20.00 Tagesschau – Das Wetter morgen

20.20 Melodie und Rhythmus Eine musikalische Non-Stop-Show mit vielen Solisten

20.50 Treffpunkt New York Eine Sendung von Werner Baecker

21.35 Ein Winkel im Norden Gesehen von Arne Sucksdorff

MITTWOCH

20.00 Tagesschau – Das Wetter morgen

20.20 Das Podium Ein Gespräch um kulturelle Fragen

21.00 Ballett-Abend

22.00 Mit anderen Augen

DONNERSTAG

20.00 Tagesschau – Das Wetter morgen

20.20 Simsalabim Eine Zauber-Revue mit Kalanag. Es spielt das Orchester Kurt Edelhagen. Regie: Korbinian Köberle

21.35 Fingerabdrücke Ein Spionagefilm von Leonard Heideman mit Paul Stewart und Lola Albright

FREITAG

20.00 Tagesschau – Das Wetter morgen

20.20 Die kleinen Füchse Fernsehspiel von Lillian Hellman mit: Gisela Uhlen, Dieter Borsche, Dunja Movar, Walter Suessenguth, Siegfried Schürenberg, Erika Dannhoff, Werner Pochath, Helmut Rudolph u. a. Regie: Peter Beauvais

21.40 Mona Lisa Eine heitere Filmstudie Von Henri Gruel

SAMSTAG

20.00 Tagesschau – Das Wetter morgen

20.20 Wie die Welt regiert wird Puerto Rico – Musterland der Neuen Welt

20.50 Film-Club In dieser Sendereihe werden künstlerische Filme aus 5 Jahrzehnten gezeigt. Heute: Heinrich XIII. Ein Film von Alexander Korda mit Charles Laughton

Bild oben: Bundesfilmpreisträgerin Dunja Movar in der Rolle der Alexandra. Bild unten: Dieter Borsche spielt den Vater Giddens.

Mona Lisa

Sind Sie ein Liebhaber der »Bildenden Künste«, dann wird Sie dieser Film von Henri Gruel erheitern. Sind Sie aber ein harter Geschäftsmann, dem die Kunstwerke eben gut genug sind, um für irgendeine höchst profane Ware Reklame zu machen, dann sehen Sie sich diesen Film aufmerksam an und notieren Sie sich wie man aus Kunstwerken Geld manchen kann, wenn man geschmacklos und tüchtig ist. Freitag, 21.40 Uhr.

Gisela Uhlen und Walter Süssenguth in den „Kleinen Füchsen".

Die kleinen Füchse / Fernsehspiel von Lillian Hellman

Die 1905 in New Orleans geborene Autorin, Lillian Hellman, ist über den Journalismus und die Filmdramaturgentätigkeit bei Metro-Goldwyn zum Schreiben gekommen. Eine Stelle aus dem Hohen Lied Salomos hat ihrem Schauspiel den Titel geliefert: »Fanget uns, die Füchse, die kleinen Füchse, welche die Weinberge verderben.« Der Weinberg, der hier gemeint ist, ist die kultivierte, altväterlich-aristokratische Lebensform der amerikanischen Südstaaten und die räubernden Füchse sind profithungrige Geldleute, die um die Jahrhundertwende den in seiner sozialen Struktur zurückgebliebenen Teil des Landes industriell, technisch und ökonomisch zu erschließen begannen.

Die »kleinen Füchse« sind die drei Geschwister Hubbard. In rücksichtsloser Weise beuten sie ihre Mitmenschen aus und fallen sich auch gegenseitig an. Im Gegensatz zu den drei materialistischen, geldgierigen Geschwistern stehen die angeheirateten Familienmitglieder, die zu schwach sind, sich der Brutalität der Hubbards zu widersetzen und zugrunde gehen müssen. Nur Alexandra, die Tochter der Familie Giddens, hat genug Kraft, ein neues Leben zu beginnen. In Alexandra nimmt die Autorin Lillian Hellman das Bild einer künftigen Generation voraus, die aus intellektueller Erkenntnis des inhumanen Zustandes ihren eigenen Weg in eine bessere Zukunft, in eine Zukunft sozialer Gerechtigkeit, geht. Regie führt Peter Beauvais. — Freitag, 20.20 Uhr.

Bild unten: Regisseur Peter Beauvais, Erika Dannhoff und Siegfried Schürenberg (in der Reihenfolge von links).

„Fingerabdrücke"

Privatdetektiv Paul Chase hat von seiner Regierung den Geheimauftrag erhalten, in das streng bewachte Konsulat einer fremden Großmacht einzudringen. Er soll sich dort, von den Wachen unbemerkt, die belastende Karteikarte eines Agenten aus den eigenen Reihen verschaffen, um sie an Ort und Stelle gegen die Fingerabdrücke eines feindlichen Spions auszutauschen. Eine gefährliche Aufgabe, zu der Mut und eiserne Nerven gehören, wenn dieses Unternehmen gut ausgehen soll ... Paul Stewart und Lola Albright spielen in diesem Spielfilm von Leonard Heideman die Hauptrollen. — Donnerstag, 21.35 Uhr.

Heute mit Sonderangebot!

Über Nacht sorgenfrei

Heute ein Wunschtraum - In 8 Tagen Wirklichkeit

So ist es vielen meiner Kunden schon ergangen. Sie waren HEUTE noch voller Sorgen und konnten sich ACHT Tage SPÄTER durch einen BEACHTLICHEN Lotto-Gewinn ihre Wünsche erfüllen.
Alle handelten nach dem Sprichwort:

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Dies muß auch Ihnen zu denken geben, denn auch Sie könnten HEUTE vielleicht schon SORGENFREI, GLÜCKLICH und ZUFRIEDEN sein, wenn Sie von meinem seitherigen Angebot Gebrauch gemacht hätten.
Hiermit möchte ich einen Rechenschaftsbericht über FAVORIT ablegen. Grund dafür ist die Tatsache, daß unter 10 000 Kunden EINER dabei war, der meine veröffentlichten Dankschreiben angezweifelt und mich deshalb bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hat. Ich wurde aufgefordert, meine Dankschreiben vorzulegen. Hierbei möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß das FAVORIT-Verfahren erst seit gut einem Jahr auf dem Markt ist. Es war mir möglich, dem Gericht folgende DANK- und ANERKENNUNGSSCHREIBEN zu übersenden:

1. **843 Kundenaufträge, in denen mir die Kunden bestätigten:**
   „Mehr halten als versprochen, das haben Sie getan."
2. **1239 Originalbelege, in denen mir alle Kunden einstimmig erklärten:**
   „Mit dem FAVORIT-Verfahren und der laufenden kostenlosen Kundenbetreuung bin ich in der seitherigen Form zufrieden, denn Ihre Arbeiten und Bemühungen entsprechen meinen Erwartungen."

Auch Sie sollen lückenlos aufgeklärt werden. Deshalb teile ich Ihnen im Nachfolgenden die abschriftliche Wiedergabe meines dann fortlaufenden Schreibens an das Gericht mit. Es wurden weiter vorgelegt:

3. Eine Kiste mit 219 Belegen, die einwandfrei in Form von Dankschreiben auf den Wert des FAVORIT-Verfahrens hinweisen. Die aus diesen Dankschreiben herausgezogenen Gewinn- und Prüfungsergebnisse meiner Kunden ergeben:
   2×6 u. ZZ + 8×6 + 16×5 u. ZZ + 28×5 + 88×4 + 319×3
   109 Kunden haben den hohen Wert des FAVORIT-Verfahrens sehr treffsicher herausgestellt. Darunter auch Herr W. B. von der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Sch.
4. Ein Leitzordner mit, unter der laufenden Nr. 1—236, eingehefteten Dankschreiben. Die darin enthaltenen Gewinn- und Prüfungsergebnisse meiner Kunden wurden von mir ausgewertet und im Nachfolgenden aufgeschlüsselt:
   5×6 u. ZZ + 22×6 + 27×5 u. ZZ + 28×5 + 107×4 + 423×3
   124 Kunden haben dabei zu dem FAVORIT-Verfahren — wie Sie in den Belegen nachprüfen können — wie folgt Stellung genommen (auszugsweise Wiedergabe):
   „Kühnste Erwartungen wurden übertroffen — sehr viel gewonnen — das Beste, was es je gab — beachtenswert, einwandfrei — restlos begeistert. Nun bin ich froh, selbst FAVORIT zu besitzen. Über die Treffsicherheit erstaunt — Favorit verspricht nicht zuviel — ist einmalig — wenn ich es angewandt hätte, so hätte ich eine Million gewonnen; ich könnte mich jeden Tag ohrfeigen vor Wut — eine halbe Million verschenkt — seit wir Favorit besitzen, kein Manko mehr — macht sich auf jeden Fall bezahlt — jeder Lotto-Spieler ist Ihnen zu größtem Dank verpflichtet — das Beste was bisher angeboten wurde — FAVORIT ist in Lotto und Toto positiv — zweifellos ein hervorragendes Werk." —
   In dem Leitzordner Nr. 7 verweise ich auf die Belegnummer 151 vom 26. 11., wo der Güteprüfer W. H. aus U. ein Güteurteil über das FAVORIT-Verfahren abgegeben hat. Er sagt (auszugsweise):
   „Sehr übersichtlich ... ich muß den Hut ziehen ... es ist einfach einzigartig ..."
   Ich bin gern bereit, Ihnen noch weitere ca. TAUSEND Dank- und Anerkennungsschreiben zu senden, doch benötige ich dazu etwas mehr Zeit, da ich in meinem Betrieb auch unter Personalmangel leide.
   Zum Schluß noch eine Bitte:
   Da es sich bei den Belegen zum Teil um Buchungsbelege handelt, andererseits um Originalschreiben, die von manchen Kunden bei mir eingesehen werden wollen, bitte ich, mir doch diese, für mich wertvollen Unterlagen, möglichst bald wieder zukommen zu lassen.
   Hier endet nun das Schreiben an das Gericht, welches ich Ihnen wortgetreu wiedergegeben habe.
   Sie sehen also, NIEMAND kann in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Man könnte es auch noch so formulieren, daß man sagt:
   Jedem Menschen recht getan, ist eine Kunst, die NIEMAND kann. Es sind dies aber meist die Kunden, die Unmögliches verlangen. Vor mir liegt ein Schreiben, wo mir ein Kunde mitteilt:
   Ich habe jetzt schon 3×2.— DM vertippt und weder die Klasse 1 noch Klasse 2 gewonnen.
   Es ist natürlich ein Unsinn zu glauben, daß man mit einem Einsatz von 3×2.— DM gleich einige 100 000.— DM gewinnen könnte. So etwas kann möglich sein, ist aber sehr unwahrscheinlich, denn das Glücks-Spiel Lotto hat fast 14 Millionen Möglichkeiten. Obwohl mir Fälle bekannt sind, in denen Kunden auf Anhieb zum beachtlichen Großgewinn kamen, sage ich doch immer wieder, daß nur Ausdauer zum Erfolg führen kann. Wer nun, wie der vorgenannte Kunde, glaubt, mit 3×2.— DM Einsatz gleich einige 100 000.— DM gewinnen zu müssen, der sollte doch besser kein Lotto spielen. Für alle Leser dieser Zeitung, denen das Favorit-Verfahren noch unbekannt ist, muß ich eine Erklärung abgeben.
   FAVORIT ist ein Verfahren, welches auf astrologischer Grundlage aufgebaut ist. Es sagt nicht nur die Tage und Wochen an, an denen man spielen sollte (Gewinnaussichten), sondern auch die Tage, an denen das Glück einem wahrscheinlich nicht hold sein würde. Dies ist ebenso wichtig wie das Vorgenannte, denn eine gesparte Mark kann zweckdienlicher verwendet werden.
   Das Favorit-Verfahren wird von uns auf den jeweiligen Geburtstag des Bestellers abgestimmt. Die zu spielenden Lotto- und Toto-Zahlen können dann einfach abgelesen werden. Genau so verhält es sich, wenn man den jeweiligen Spielsonntag auswerten will.

Und nun zu meinem heutigen Sonderangebot!

Die ZUFRIEDENHEIT meiner KUNDEN und die unübertroffene Einmaligkeit des FAVORIT-Verfahrens haben mich dazu veranlaßt, auch Ihnen etwas EINMALIGES, etwas BESONDERES zu bieten. Zu dem EINMALIGEN Preis von DM 20.— erhalten Sie außer dem wertvollen FAVORIT-Verfahren, mit dem Sie nicht nur für sich, sondern für alle Ihre Familienangehörigen (selbst für den Fußballverein) jegliche Berechnungen aufstellen können, denn sämtliche Tabellen werden dazu ohne jeden Aufpreis mitgeliefert.
Sie erhalten weiterhin im Rahmen dieses Sonderangebotes für die Dauer von 52 Wochen — dies wird gerechnet vom Tage der Bestellung an — meinen Beratungsdienst. Dieser sagt Ihnen für 52 Wochen, die nach dem Familientipverfahren sowie nach verschiedenen Grundregeln ermittelten Möglichkeiten, einmal 7 FAVORIT-Zahlen für ein Vollspiel zu DM 3.50 mit größtmöglichen Gewinnaussichten an. Weiterhin erhalten Sie für jede Woche einen Lotto-Abgabetip von DM 1.— bis DM 11.—, sowie einen Toto-Abgabetip für DM 2.—. Ich betone, daß alle diese Tips abschreibefertig sind und so übertragen werden können. In diesem einmaligen Preis ist weiterhin mein Kundendienst eingeschlossen, der unaufgefordert mit neuen Verbesserungsvorschlägen in gewissen Zeitabständen an Sie zum Versand kommt.
MEHR NOCH, Sie erhalten für alle Sternzeichen für jeden Sonntag, besonders berechnet für Lotto, abschreibefertige Tipbilder von DM 1.— bis DM 2.—. Für Toto für DM 1.—.
Werturteile von Astrologen vom Güteprüfer und Urteile meiner Kunden liegen Ihnen vor. Wenn ich Ihnen nun im Moment die dem Gericht übersandten Dankschreiben im Original nicht vorlegen kann, so bin ich doch in der Lage, aus den täglich bei mir eingehenden Dankschreiben jederzeit den Gütebeweis über FAVORIT anzutreten.
Innerhalb der letzten zwei Tage wurde mir wieder 2 × Klasse 2 und mehrere Male Klasse 3 und 4 von meinen Kunden gemeldet. Wollen Sie mich besuchen? Dann bitte ich um vorherige telefonische Anmeldung unter Wallau 239.
Jetzt haben Sie die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob Sie in Kürze zu den GLÜCKLICHEN, ich möchte sagen ÜBERGLÜCKLICHEN GEWINNERN gehören möchten, die ihr Leben mit einem Schlag in andere Bahnen, in Bahnen des Glücks lenken wollen. Ob Sie dies für sich oder für Ihre Familie tun wollen, denken Sie IMMER daran, bei dem Glücks-Spiel Lotto und Toto kann jede Minute, ich möchte sogar sagen jede Sekunde, entscheiden, denn eine versäumte Sekunde hält auch einen abfahrenden Zug nicht mehr auf.
Deshalb füllen Sie am besten sofort den anhängenden Bestellschein aus. Ich sichere Ihnen prompte und gewissenhafte Bedienung zu und wünsche, daß Ihnen dieser Schritt zu ERFOLG und WOHLSTAND verhilft.

Ihr

Wilhelm Kleber Verlag
Wallau/Taunus

Bestellschein laut HF/A
SONDERANGEBOT

An den Wilhelm Kleber-Verlag, Wallau/Ts.

Laut Ihrem Sonderangebot erhalte ich das komplette FAVORIT-Verfahren mit allen Zahlenrhythmustabellen für sämtliche Sternzeichen für das Jahr 1961 sowie die genaue, leicht verständliche Anweisung zum Erkennen der günstigen und ungünstigen Spieltage und LOTTO- und TOTO-Garantiesysteme, diese zum Teil auf Gewinnklasse 3. Weiterhin erhalte ich die neuen Familientip-Unterlagen und einen 52-wöchigen Beratungsdienst, für jede Woche zwei DIN-A-4-Seiten.
Ich bin geboren am .....

Der Gesamtpreis für das Vorgenannte darf nur DM 20.- betragen. Den Gegenwert von DM 20.- habe ich auf Ihr Postscheckkonto Frankfurt/M. 2299 50 überwiesen — soll per Nachnahme plus DM 1.- an Kosten erhoben werden. Auslandssendungen nur gegen Vorauskasse.

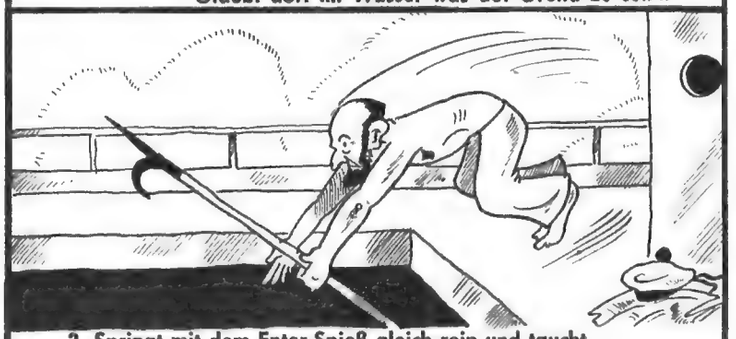
Name .....

Wohnort .....

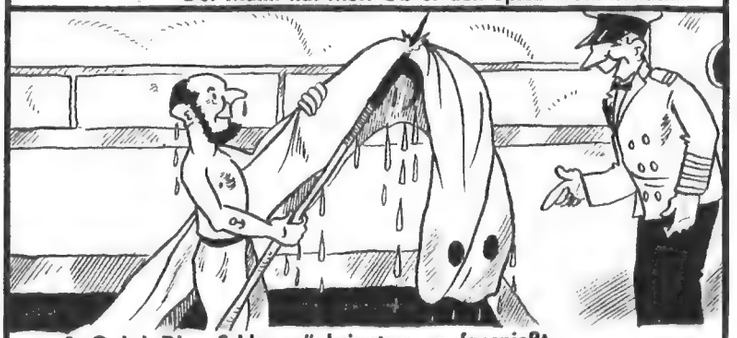
Straße .....

Die lustigen Streiche und Abenteuer vom Karl und der Liesel

1. Doch der Matrose bleibt am Bassin steh'n,
Glaubt dort im Wasser was auf Grund zu seh'n –

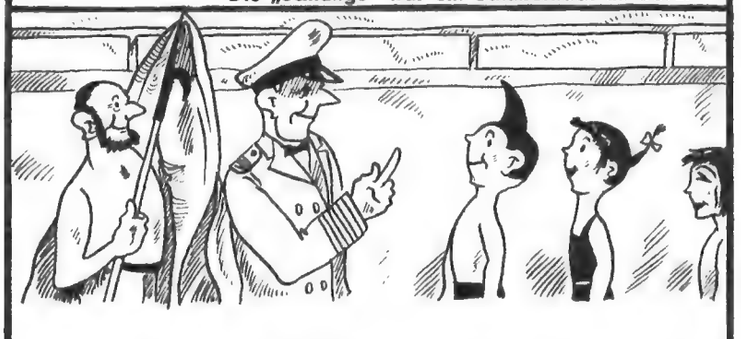


2. Springt mit dem Enter-Spieß gleich rein und taucht . . .
Der Mann hat Mut! Ob er den Spieß wohl braucht?



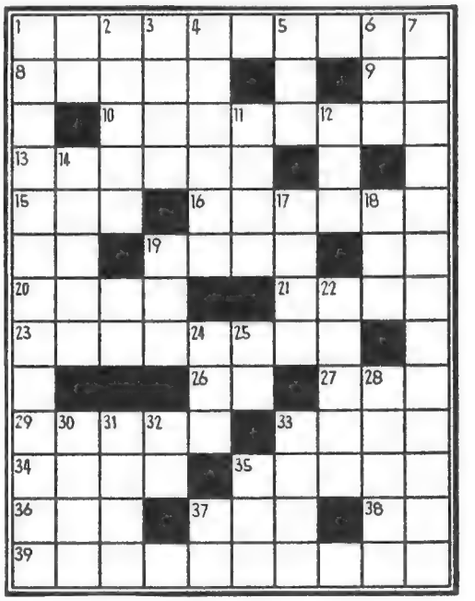
3. O ja! Die „Schlange" bringt er, aufgespießt,
Dem Käp'ten, der ihn lachend nun begrüßt,

4. Denn der als alter Seebär sieht sofort:
Die „Schlange" war ein Schabernack an Bord.



5. Er ahnt wer's tat, läßt uns're Drei gleich kommen,
Ermahnt sie gütig – aber wird's was frommen . . . ?

KREUZWORTRÄTSEL



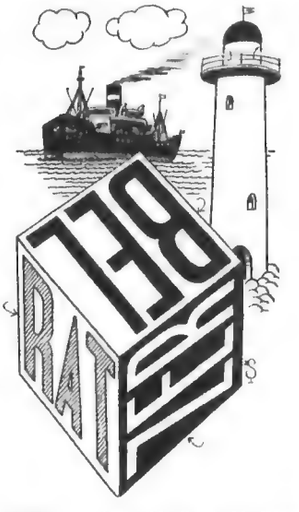
Waagerecht: 1. Missetäter, 8. Stockwerk, 9. Stammform von Hausrindrassen, 10. russischer Fluß, bekannt durch Napoleons Rückzug, 13. griechischer Philosoph, einer der sieben Weisen, 15. unbestimmter Artikel, 16. Planet, 19. Nebenfluß der Donau, 20. Anlage zum Heizen, 21. bargeldloser Zahlungsverkehr, 23. Verneinung, 26. Körperausstrahlung des Menschen, 27. große Kirche, 29. Zeichnung im Holz, 33. griechische Göttermutter, 34. spanischer Frauenname, 35. bereit, 36. einfarbig, 37. französische Münze, 38. italienische Note, 39. englische Stadt und nach ihr benanntes festes Gewebe.

Senkrecht: 1. Griechischer Name für das fünfte Buch Mose, 2. Männergestalt des Alten Testaments, 3. Stachelhäuter, 4. griechischer Meergott, 5. Wen- und Wemfall eines persönlichen Fürworts, 6. jetzt, 7. Umspanner elektrischer Ströme, 11. Buch der Bibel, 12. Nebenfluß der Donau, 14. Unterstützung, 17. Sternbild, 18. Zeitmesser, 19. Frauenname, 22. Bewohner eines asiatischen Landes, 24. Einfahrt, 25. Erbanlage, 28. Fisch, 30. Frauenname, 31. Existenz, 32. Fürwort, 33. Bauwerk, 35. amerikanischer Dichter, 37. Abkürzung für den englischen Schilling.

SILBENRÄTSEL

Aus den Silben: al — al — ar — beit — cha — dar — dau — die — dort — dro — du — e — eg — ei — ein — elf — er — er — fall — ge — ge — gen — grid — gur — in — ka — ka — ka — ke — ke — la — lah — lan — land — lass — laub — leh — me — me — mens — mi — mi — mund — na — na — nat — ne — nel — ner — ra — ri — ri — sa — sau — sen — sen — ta — tal — tar — ter — ter — tiv — ur — vo — zug — — sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein orientalisches Sprichwort ergeben. (ch = ein Buchstabe)

Die Bedeutung der Wörter: 1. Kamelart, 2. Universitätsstadt in Bayern, 3. großer Lärm, 4. Metall, 5. weibl. Vorname, 6. anderes Wort für persönliche Unterschrift, 7. Idee, Geistesblitz, 8. finnisch-russisches Schwitzbad, 9. exotischer Vogel, 10. bekommen die Matrosen, wenn ihr Schiff einen Hafen angelaufen hat, 11. Tätigkeit, die dem Erwerb dient, 12. Gebirgszug im Elsaß, 13. Heideblume, 14. italienische Dauerwurst, 15. Lehnwort für im christlichen Sinne wohltätig, 16. Teil des Stuhles oder des Sessels, 17. steht in der Kirche, 18. amtliche Verfügung, 19. Gemüsepflanze, besonders für Salate und als Konserven, 20. dem Schein nach echt, 21. Stadt im Rheinland, 22. Ackergerät des Bauern, 23. Schlangenart, 24. Gott der Mohammedaner, 25. wohlriechende Gartenblume, 26. männl. dienstbarer Geist, 27. Ausdruck im Fußballspiel.



DIE RÄTSELHAFTE KISTE

Auf den Kistenflächen verstecken sich drei Wörter, von denen jeweils nur eine Silbe zu sehen ist. Die fehlenden Silben, richtig aneinandergereiht, nennen einen Seefahrerberuf. Bedeutung der Wörter: elektrische Leitung, Seeräuber, Künstlerberuf.

Rätselmathematik

(A—s) + (B—s) + (C—go) + (D—me) + (E+z) = X.

A = braucht der Stukkateur für Ornamente; B = Gestein; C = Gebiet in Afrika; D = heimliches Gericht; E = Nutztier der Lappen und Eskimos; X = politisches Zusammentreffen führender Staatsmänner.

Auflösungen aus Nr. 27

KREUZWORTRÄTSEL. Waagerecht: 1. Fata Morgana, 8. Ida, 9. ear, 11. Eisen, 14. Mohr, 15. Sage, 16. Dom 17. Fes, 18. Mumie, 22. Koterie, 24. beten, 26. Eta, 27. Ran, 28. Gobi, 30. Fama, 31. Liese, 34. All, 35. Art, 36. Napoleondor. — Senkrecht: 1. Fremdenlegion, 2. Ader, 3. Mai, 4. Ree, 5. Gans, 6. Ar, 7. Agnes Bernauer, 10. Moor, 12. Symmetrie, 13. Oger, 18. Mob, 19. Ute, 20. Ire, 21. ein, 23. Atom, 25. Lama, 29. Jllo, 30. fern, 32. Jll, 33. sao. — SILBENRÄTSEL: 1. Donau, 2. Indien, 3. Ehestand, 4. Leitmotiv, 5. Irene, 6. Eber, 7. Bundschuh, 8. Estomihi, 9. Roman, 10. Einband, 11. Galle, 12. Taler, 13. Zement, 14. Usus, 15. Gobi, 16. Rebe, 17. Oma, 18. Saulgau, 19. sorglos, 20. Exzellenz, 21. Nandu, 22. Tarif, 23. Aargau, 24. Tante, 25. Einbruch, 26. Norweger, 27. Allee, 28. Nutzen. — „Die Liebe regt zu großen Taten an — und verhindert, sie auszuführen." —

BILDERRÄTSEL: Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald . . .

RÄTSELMATHEMATIK: A = Ho(se), B = Hen(ne), C = Zol(l), D = lern(en), E = Sig(nal), F = Ma(x), G = Rin(g), H = Gen(t); X = Hohenzollern-Sigmaringen.

Anekdoten

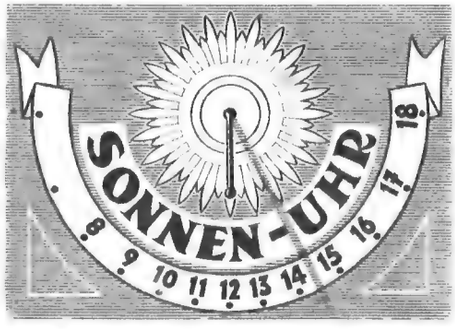
Der geprügelte König

Der spätere König Georg V. von England kam als 14jähriger Prinz mit Seekadetten nach Kapstadt. Bei einem Jagdausflug saß er auf einem Maultierwagen, den ein Bure führte. Dieser hatte den Kadetten strengstens verboten, während der Fahrt zu schießen ... Prinz Georg aber konnte sich nicht beherrschen und schoß auf einen Antilopenbock. Die Maultiere scheuten und warfen den Wagen um. Prinz Georg wäre dabei um ein Haar totgedrückt worden. Nur dem Buren verdankte er seine Rettung. Der biedere Kutscher aber war über den ungehorsamen Schützen so erbost, daß er ihm mit der Peitsche ein paar kräftige Hiebe versetzte, nachdem er ihn unter dem Wagen hervorgeholt hatte. Allerdings wußte er nicht, wen er schlug. Viele Jahre später kam König Georg V. wieder nach Südafrika. Da lud er den Buren zu sich ein und stellte ihn seiner Gemahlin vor mit den Worten: „Dies ist der einzige Mensch, der jemals einen englischen König ausgepeitscht hat, und ich muß sagen, daß ich die Prügel verdiente."

Der Stabstrompeter

Als Richard Wagner in Bayreuth lebte, waren dort einige Eskadronen des vornehmen bayerischen 6. Chevauleger-Regiments stationiert. Die Kavalleriekapelle brachte einmal auch dem großen Komponisten ein Ständchen zum Geburtstage. Nachher bedankte sich Wagner bei dem Kapellmeister, dem „Stabstrompeter" Goettling, und sagte, daß ihm die Kapelle sehr gut gefallen habe. Darauf warf sich der alte Goettling in die Brust und antwortete stolz: „Jo, Herr Wagner, schreiben, dös kann a jeder, aber blosen ..."

Unser Sonnenuhr-Preisrätsel



Nr. 28 vom 8. 7. 1961

Um was geht es?

In jeder Woche setzt unsere Redaktion eine Uhrzeit zwischen acht und achtzehn Uhr fest (z. B. 8 Uhr 32 Minuten oder 17 Uhr 16 Minuten). Diese Uhrzeit sollen Sie erraten. Dabei ist die Zeit auf unserer gezeichneten Sonnenuhr ohne Bedeutung.

Wie wird es gemacht?

Sie haben nichts weiter zu tun, als die Lösung auf eine richtig frankierte Postkarte zu schreiben und außerdem unbedingt Nummer und Erscheinungsdatum des betreffenden Heftes darauf zu vermerken.

Bis zu jedem **Freitag nach dem Erscheinungsdatum** des betreffenden Heftes muß die Lösung beim Verlag eingegangen sein. Bitte adressieren Sie Ihre Karte: **Sonnenverlag GmbH, Kennwort SONNENUHR, Baden-Baden, Postfach 709.** Briefe und falsch frankierte Sendungen werden nicht berücksichtigt.

Was kann ich gewinnen?

In jeder Woche werden DM 150.— in bar verteilt.

a) Geht nur eine richtige Lösung ein, so erhält der Einsender DM 50.—. Die restlichen DM 100.— werden zu gleichen Teilen von DM 10.— unter den Teilnehmern verlost, die der richtigen Lösung am nächsten kamen.

b) Bei zwei richtigen Lösungen erhalten beide Einsender je DM 50.—, während die restlichen DM 50.— zu gleichen Teilen von DM 5.— unter den Teilnehmern verlost werden, die der richtigen Lösung am nächsten kamen.

c) Bei drei richtigen Lösungen erhalten die drei Einsender je DM 50.—.

d) Gehen mehr als drei richtige Lösungen ein, so wird der Gesamtbetrag von DM 150.— zu gleichen Teilen unter die Gewinner aufgeteilt.

e) Bei keiner richtigen Lösung wird der Gesamtbetrag zu fünfzehn gleichen Teilen von je DM 10.— zugunsten der Einsender verlost, deren Lösung annähernd richtig war.

Und was ist noch zu beachten?

Jeder kann in jeder Woche nur mit einer einzigen Lösung kostenlos teilnehmen.

Jeder Einsender erkennt die obenstehenden Bedingungen unter Ausschluß des Rechtsweges an. Die Entscheidung des Verlages ist in jedem Fall unanfechtbar.

Angehörige des Sonnen-Verlages und der Klambt-Betriebe sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

So muß Ihre Einsendung in dieser Woche aussehen.

Linke Seite der Postkarte: Name des Einsenders, Wohnort und Straße, darunter: Sonnenuhr Nr. 28 vom 8. 7. 1961, darunter: Stunde ..... Minute .....

Rechte Seite der Postkarte: An Sonnenverlag GmbH, Kennwort Sonnenuhr, (17b) Baden-Baden, Postfach 709.

Richtige Sonnenuhr-Zeit der Nummer 24: 10 Uhr 58

Wir gratulieren den glücklichen Gewinnern: Hedwig Treiter, Mutterstadt (50 DM); je 10 DM erhalten: Walter Woiton, Erlangen; Ilse Mieke, Simmern/Hunsrück; Heinz Wenzel, Offenbach/M.; Marianne Flatter, Neustadt/W.; Hermann Memberg, Grünenplan; Hermann Kaiser, Lörrach/Bd.; Emma Hoffmann, Bln.-Wittenau; Adolf Bender, Oestringen/Br.; Hans Ganther, Villingen; Eduard Schupp, Nievern/Lahn.

radikal enthaart

jetzt mühelos durch *Orient-haarex* mit Dauerwirkung. Beseitigt garantiert wurzeltief in nur 3 Min. Damenbart, alle häßlichen Bein- und Körperhaare restlos. Unschädlich, schmerzlos und fachärztlich erprobt. Zahlr. begeisterte Dankschreiben beweisen - kein Nachwuchs. Auch bei stärkster Behaarung 100 % enthaart. Kur DM 9.80 extra stark 10.80, mit Garantie, Kleinpackg. 5.30 Prospekt gratis. Nur echt vom Alleinhersteller

Orient-cosmetic Theenig Abt. 1 A 209 Wuppertal-Vohwinkel · Postfach 509

WEWI FÜR'S BABY
Das ideale Windelhöschen
lanolinhaltig atmend
geschickt · praktisch und gesund
unbeschwert und sicher
bei der Monatshygiene mit
WEWI FÜR SIE
Der ideale Wäscheschutz DM 1,50

Direkt an Privat. 10 Jahre Garantie
Fahrräder ab **2.-**
wöchentl. Riesenauswahl. Katalog frei.
Hans W. Müller, Abt. 360 Solingen-Ohligs.

BETTFEDERN (füllfertig

in jed. Preislage, auch handgeschlissene, **fertige Betten** Stepp-, Daunen-, Tagesdecken u. Bettwäsche von der Fachfirma
BLAHUT, Furth i. Wald
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

PATENTE Ideenwert, wir helfen, sofort. Prospekt 0 frei.
Patentunion, Frankfurt, Textorstr. 110

Haarfärbe-Kamm

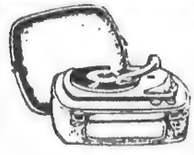
„RENO"
Der einzige Haarfärbekamm der Welt mit Echtfärbung! Färbt ergrautes Haar echt. Goldblond, Mittelblond, Dunkelblond, Braun, Dunkelbraun, Kastanie, Schwarz Für Dauergebrauch! Erhält den natürlichen Glanz des Haares Kein Umstand! Kein Waschen! Kein Abfärben! Mit Garantie DM 6,30 per Nachnahme. Bei Geldvoreinsendung portofrei. In Deutschland nur durch:
HAARFARBEN - CHEMIE
Abt. 5 Bielefeld Postfach 3603

Kaufvorteile wie noch nie

das ist stock

Jetzt macht das Kaufen erst richtig Spaß: prüfen Sie kostenlos und ohne Kaufverpflichtung diese kostbaren Elektrogeräte, die das Leben so bequem und so viel schöner machen.

Keine Anzahlung
Keine Nachnahme
10 Tage kostenlos

Lassen Sie sich mit Musik wecken	Jederzeit unabhängig vom Stromnetz	Die Tonjagd, ein reizvolles Hobby
		
Alltransistor-Taschenempfänger	**Ihr Hochleistungs-Phonokoffer**	**Tonbandk. Telefunken Magnetophon 76 K**
Bei Gefallen erst nach 30 Tagen als kleine Rate DM 23,80 Rest in 11 R. à DM **18,-** **Weckerradio Philips „Jeanette"** Alltransist.-Taschenempf. m. Batteriebetrieb. Weckuhr in elastisch., handl. u. schmuck. Polystrolgehäuse. Weckuhr schaltet Ger. z. jed. belieb. Std. ein u. weckt durch Rundfunk od. Summton. Idealer Zweitempf. für Reise, Garten, Schlafzimmer m. gr. Senderauswahl. 7 Transistor., 1 Diode, eingeb. Ferritant., Wellenber.: MW, batteriebetr. Weckuhr, d. auch d. Empfangsteil einschalt., Lebensdauer ein. Batteriesatzes: ca. 80 Std. Maße: ca. 232 x 88 x 37 mm, Gewicht: ca. 750 g. Bestell-Nr. 5859, Barpreis DM 198,- o. B.	Bei Gefallen erst nach 30 Tagen als kleine Rate DM 30,70 Rest in 11 R. à DM **16,-** **Phono-Verstärker-Koffer „ASCO BK 5"** Ohne Netzanschluß und Radio können Sie jetzt überall Ihre beliebten Schallplatten spielen mit dem Marken-Schallplattenspieler DUAL/ASCO-Verstärker. Vereint in einem eleganten, zweifarbigen, handlich. Koffer 4-tourigen Plattenspieler für alle Platten, 5 Transistoren u. Volliklang-Lautsprecher. Artikel-Nr. 5836 **einschl. 3 der neuesten Schallplatten** Barpreis DM 184,50 o. B. Artikel-Nr. 5837 gleich dazu Netzteil DM 24,50	Bei Gefallen erst nach 30 Tagen als kleine Rate DM 63,30 Rest in 17 R. à DM **33,-** **Über 12½ Std. Freude am laufenden Band** bietet Ihnen dieses Markengerät. Ideal f. Dia- u. Schmalfilmvertong. Ungeahnte Möglichk. f. Sänger, Musiker, Redner u. Reporter, 4-Spuraufzeichn. u. Trickschaltg., 2 Bandgeschwindigk., Frequenzbereich b. 9,5 cm/s 30-16 000 Hz; bei 4,75 cm/s 30-9 000 Hz. Anschl. f. Mikrophon, Phono, Kopfhörer, Zweitlautspr. Autom. Bandabschaltg., Playback, in strapazierfäh. Styron-Koffer m. Tragegriff. 16 x 31 x 32 cm, nur 9 kg, 110 u. 220 V. Bestell-Nr. 5820, Barpreis nur DM 529,- o. Z.

Haben Sie ein Hobby, dann kostenlos den neuen großen Hobby-Katalog mit über 1500 Artikeln und den Elektroprospekt anfordern.

• Stock-Coupon Nr. 13 562 für nachnahmefreien Versand •

Wenn keine Schere zur Hand, schreiben Sie Ihren Wunsch bitte mit genauer Adresse, Alter, Beruf, Unterschrift auf eine Postkarte

Senden Sie mir bitte sofort das nebenstehend Angekreuzte zu den fairen Stock-Vereinbarungen 10 Tage unverbindlich und kostenlos zur Ansicht:

O Philips Jeanette 5859
O Phonokoffer 5836 (mit Netzteil 5837)
O Telefunken 76 K 5820
O Hobby-Katalog
O Elektra-Prospekt

Name: Vorname:
Ort:
Straße: geb. am:
Beruf: Unterschrift:

An Stock-Versand KG, Bad Nenndorf - Abt. 309

stock schafft ein neues Kaufgefühl

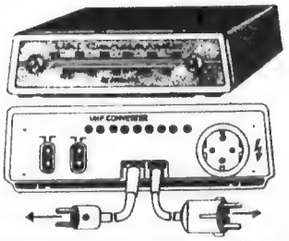
Eigentumsrecht vorbehalten • Erfüllungsort Bad Nenndorf

das ist Stock

Ohne Anzahlung — Ohne Nachnahme

10 Tage kostenlos

Für's zweite Programm. Auch Sie empfangen spielend leicht und ohne große Kosten das zweite und dritte Programm mit Ihrem älteren Fernseher ohne UHF-Tuner durch den neuen, jetzt lieferbaren **PHILIPS-UHF-Converter.** Einfacher Anschluß, leichte Bedienung, keine Aufstellschwierigkeiten, garantiert klarer Empfang. Das Gerät selbst in schmuckem Kunststoffgehäuse, 220 V Wechselstrom - 2 Röhren EC 86. Barpreis nur DM 188,– od. günstig 1. Rate DM **23.60,** 11 weitere á DM **17.–**. **Best.-Nr. 5861** Rate 17.–



Schreiben Sie noch heute m. genauer Adresse, Beruf, Alter und Unterschrift an: **Stock Versand KG, Bad Nenndorf, Abt. 308**

Schöne Beine wie erträumt...

Genügt ein gutgepflegtes Gesicht, um anziehend zu wirken? Männer wissen's besser. Die Beine gehören zum „Gesicht". BIO - BEI, das ganz neue Beinkosmetikum, sorgt für tadellos geformte Beine, frei von Rötungen, häßlichen Stellen. Durch BIO - BEI pfirsichzarte Haut, schlanke Fesseln, wohlgeformte Waden und Oberschenkel. Originalkur DM 6,75. VENOKURE, das Spezialtonikum bei Krampfadern u. geschwoll. Beinen DM 8,50. Mit der Bezahlung können Sie sich ruhig volle 30 Tage Zeit lassen.

ROTH - Heildrogen, Abt. HK 72 München 11, Fach 43

Stellenangebote

auf vornehme Art durch enge Zusammenarbeit mit unserem Hause. Schreiben Sie uns, die umfassende Information ist kostenlos für Sie.

IMPORT - VERSAND FRITZ LINSE

Bremen 8 Postf. 2084 Hauspost P 11

Sichere Dauerexistenz

wöchentlich bis zu DM 200.— und mehr möglich durch konkurrenzl. 2.— DM Verbrauchsartikel (auch nebenberuflich), der immer wieder nachverlangt wird! Näheres ab Fabrik

Wilhelmi, Wiesbaden-Bierstadt

Nach sieben Tagen kam die HÖLLE...

ROMAN VON ULLA JOHN · COPYRIGHT· DR PAUL HERZOG-VERLAG, TÜBINGEN

Fortsetzung von Seite 10

und blickte in das graue Zwielicht hinaus, das nur langsam heller wurde.

„Sie hat genug Leid durch den Prozeß zu tragen. Ich will nicht, daß sie auch sonst darben muß. Ich habe ihr schon oft helfen wollen, aber sie hat es nie angenommen. Ich möchte, daß du sie dazu bringst, Paul!" Er wandte sich mit einem heftigen Ruck um und sah den Anwalt bittend an.

„Ich will es gern versuchen, Stephan!" Der Rechtsanwalt nickte ihm beruhigend zu.

„Du mußt sie überzeugen, Paul! Sag' ihr, daß es mein einziger Wunsch ist und daß sie ihn mir erfüllen muß! Sag' ihr, daß ich nicht eher Ruhe haben werde, bis ich weiß, daß sie wenigstens finanziell gesichert ist."

„Sei beruhigt, Stephan! Ich verspreche dir, daß ich sie nicht eher gehen lasse, bis sie deine Hilfe angenommen hat. Ich werde ihr klarmachen, daß sie nicht so verantwortungslos handeln könne, dich in neue Konflikte und Sorgen zu stürzen. Wenn alles nicht helfen sollte, dann nehme ich meine Frau zu Hilfe ... dann klappt es unter Garantie."

„Danke, Paul, du würdest mir damit eine große Sorge vom Herz nehmen. Ich möchte in Ruhe an Brigitte denken können und wenigstens die Genugtuung haben, dieses wenige für sie getan zu haben!"

„In Ordnung, Stephan! Ich verstehe dich! Wie hast du dir das alles gedacht?"

„Ich möchte, daß sie monatlich eine ausreichende Summe zur Verfügung hat, um ihren Lebensunterhalt davon bestreiten zu können. Außerdem soll sie das Haus hier haben."

„Die Villa, in der du mit Maria gewohnt hast?"

„Ja, sie soll sie verkaufen oder darin wohnen, ganz wie sie will!"

„Gut, ich werde alles nötige veranlassen, ich lege es dir dann morgen zur Unterschrift vor."

„Ja!" Stephan Groothus nickte zustimmend. „Und du glaubst sicher, daß Brigitte einverstanden sein wird?" fuhr er dann zögernd fort. „Sie ist in diesen Dingen sehr eigensinnig!"

„Das laß nur meine Sorge sein. Es wäre das erste Mal, daß ich ein Versprechen nicht gehalten hätte. Mache dir darüber jetzt keine Gedanken. Dir steht ein heißer Tag bevor!"

Stephan zuckte resigniert mit den Schultern. „Daß man mich schuldig sprechen wird, das steht doch schon fest. Mit irgendwelchen Dingen, die mich entlasten könnten, ist doch nicht mehr zu rechnen. Das einzige, was ich noch tun kann, ist, zum tausendsten Mal zu versichern, daß ich unschuldig bin ... und das glaubt mir sowieso niemand!"

Du darfst nicht so pessimistisch sein, Stephan", versuchte der Rechtsanwalt ihn aufzumuntern. „Je positiver du diesen Tag betrachtest, desto besser für dich. Du glaubst gar nicht, welche Wendungen manchmal Gerichtsverhandlungen noch in letzter Minute genommen haben. Ich habe in meiner Praxis ganz verblüffende Fälle erlebt!"

„Glaubst du an Wunder, Paul?" Stephan Groothus lächelte bitter.

„Nein, aber an die Gerechtigkeit!"

„Gerechtigkeit ...", wiederholte Stephan langsam.

„Nimm es nicht so schwer, Stephan! Noch hat man dich nicht verurteilt. Auch dann gibt es noch Wege! Du mußt zuversichtlich bleiben und dich durch die Härte des Augenblicks nicht unterkriegen lassen. Denk an Brigitte, sie braucht dich! Ich jedenfalls werde alles tun, die Sache auch nach dem Urteil weiter zu verfolgen. Ich tue es, weil ich weiß, daß du unschuldig bist! Laß den Mut nicht sinken. Das Leben ist oft wie ein Boxkampf, es teilt harte Schläge aus ... man muß sehen, gut über die Runden zu kommen!"

„Ich werde mir Mühe geben!" Stephan Groothus löste die Hände von den Gitterstäben und wandte sich langsam wieder um.

„Ich muß jetzt gehen, Stephan! Mach es gut und denke an meine Worte mit dem Boxkampf und dem gut über die Runden kommen. Du wirst auch gleich geholt werden. Wir sehen uns ja im Gerichtssaal wieder ...". Paul schlug Stephan noch einmal kräftig auf die Schulter und wandte sich dann eilig zur Tür, wo der Wachtmeister schon wartete.

Stephan blickte ihm nach; auch als die Tür sich schon hinter seinem Anwalt geschlossen hatte, stand er immer noch unbeweglich in dem Raum und starrte die graue Eisentür an. Paul hatte recht, Brigitte war da, und vorläufig brauchte sie ihn noch. Sie hatte jetzt so schwer zu kämpfen und so viele Anfechtungen durchzustehen. Später einmal, wenn alles abgeklungen war, würde auch ihr Leben wieder ruhiger und gleichmäßiger werden. Vielleicht würde dann einmal ein anderer Mann kommen, der ihr das geben konnte, was er ihr nicht mehr geben konnte ...

Stephan preßte die Lippen zusammen. Der Gedanke, daß einmal ein anderer Mann in Brigittes Leben treten könnte, schmerzte, und dennoch war es das beste für sie. Er konnte sie nicht für immer an sich fesseln ... er durfte es auch nicht!

Wenigstens für Brigitte sollte das Leben noch ein wenig Glück und Zufriedenheit bringen ...

Fortsetzung folgt

Unser Wochenhoroskop

für die Zeit vom 9.—15. Juli 1961

Widder (21. 3. — 20. 4.) Für Sie sieht es immer noch günstig aus, besonders dann, wenn Sie geschäftliche Risiken vermeiden. Liebesabenteuer sollten nicht leichtsinnig eingegangen werden.

Stier (21. 4. — 20. 5.) Den kleinen Unannehmlichkeiten des Alltags stehen Berufs- und Geschäftsvorteile gegenüber. Es wäre von Nutzen, wendig und vital zu sein und zu bleiben.

Zwillinge (21. 5. — 21. 6.) Seien Sie aufmerksamer als es sonst Ihre Gewohnheit ist. Jetzt nicht zu schnell schalten! Sonst läuft alles in guten Bahnen, auch Ihr Herz kommt zum Zuge.

Krebs (22. 6. — 22. 7.) Beseitigen Sie auftretende Hemmungen mit bejahenden Gedankengängen und freuen Sie sich darüber, daß man Ihnen Sympathien und Liebe entgegenbringt.

Löwe (23. 7. — 23. 8.) Mit Schwung beseitigen Sie schnell die Steine, die gelegentlich am Lebensweg liegen. Günstige Reisen, gute Nachrichten, auch in der Liebe haben Sie Glück!

Jungfrau (24. 8. — 23. 9.) Lassen Sie sich Zeit, überstürzen Sie nichts. Ihre Fortkommensmöglichkeiten sind günstig. In der Liebe wechseln Hoch- und Tiefpunkte ab.

Waage (24. 9. — 23. 10.) Trotzdem die Sterne im ganzen gut stehen, kann es kleinere Pannen geben. Nette Verbindungen zum anderen Geschlecht können geknüpft werden.

Skorpion (24. 10. — 22. 11.) Erfolgsmöglichkeiten hängen teils von der eigenen Leistung, teils von glücklichen Zufällen ab. Es ist auch ein Liebesglück mit stabiler Zukunft im Werden.

Schütze (23. 11. — 21. 12.) Ihre beruflichen Dinge dürften sich gut entwickeln, wenn Sie bei kleineren Störungen nicht nervös werden. Der Funke zwischen zwei Herzen wird zur Liebe.

Steinbock (22. 12. — 20. 1.) Machen Sie sich vorerst keine übertriebenen Hoffnungen auf Geldzuwachs. Dafür liegt das persönliche Erleben auf harmonischer Ebene.

Wassermann (21. 1. — 19. 2.) Zwar klappt nicht alles nach Wunsch, doch werden Sie sich gut über Wasser halten. In Liebesdingen können Sie mißverstanden werden.

Fische (20. 2. — 20. 3.) Wenn Sie nichts Unerreichbares vom Schicksal erwarten, werden Sie kaum enttäuscht. Vielleicht lernen Sie den richtigen Herzenspartner kennen.

Zu einem jungen Mädchen gehört ein jugendliches Lachen, das echt und natürlich wirkt. Lachen verrät viel vom Charakter.

Die Seite für den Teenager

Das charmante Lachen

„Lachen ist gesund", sagt ein Sprichwort, das oft zitiert wird und auch richtig ist. Deshalb sollen wir auch lachen, aber wir müssen auch immer den Grund wissen.

Viele Mädchen lachen nämlich oft grundlos, aus purer Verlegenheit. Das macht natürlich keinen guten Eindruck, und es ist besser, man unterdrückt ein bloßes Verlegenheitslachen.

Unser Lachen soll damenhaft sein. Es soll von Herzen kommen und nicht übertrieben sein, denn ein schrilles, langanhaltendes Mädchenlachen geht den Männern durch Mark und Bein und ein solches Lachen wird dann oft als hysterisch gedeutet. Und das wollen wir doch nicht!

Die Vorstufe des Lachens ist das Lächeln, das oft sehr charmant sein kann. Unser Lächeln soll sympathisch und offen sein, nicht frivol und verführerisch. Das überlassen wir lieber den Vamps!

Ein Lächeln kann oft die unangenehmste Situation überbrücken, denn Charme besticht immer. Das Lachen kann uns wirklich verschönern und macht uns sympathisch, denn ein junges Mädchen soll kein verdrossenes Gesicht zeigen.

Auch beim Lachen muß man immer bedenken, daß man eine Dame ist. Deshalb brechen wir nicht in dröhnendes Gelächter aus, wenn jemand einen etwas unfeinen Witz erzählt. Darüber sollen die Herren lachen, eine Dame jedoch geht darüber hinweg und lenkt die Unterhaltung geschickt auf ein anderes Thema.

Derjenige Tag ist ganz und gar verloren, an dem man nicht gelacht hat.
Seb. Chamfort

Je mehr ein Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen.
Arthur Schopenhauer

Wer nicht mehr lacht, der ist nur halb noch Mensch.
Ernst Raupach

Fröhliches Lachen ist eine der schönsten Künste von allen, die man üben kann. Wer es verstände, sie gut zu lehren, wäre einer der größten Wohltäter der erwachsenen Menschheit.
Otto von Leixner

Kleider machen Leute

In den ersten Nachkriegsjahren trat die Nietenhose ihren Siegeszug um die Welt an. Man kann sagen, daß sie die Welt auch tatsächlich erobert hat. Zugegeben, die Blue Jean ist praktisch und unverwüstlich, aber dennoch kann man sie nicht zu jeder Gelegenheit tragen.

Ein fröhlich gepunktetes Hochsommerkleid, wie man es sich für die unbeschwerte Ferienzeit und für Wochenendausflüge wünscht. Ein breiter, aufgeknöpfter Gürtel verdeckt hinten die Taillennaht.

Für Urlaub, Sport und Feierabend ist sie sicherlich das ideale Bekleidungsstück, aber in der Stadt hat sie nichts zu suchen. Heute ist der Blue Jean-Rummel schon etwas abgeflaut, nur noch vereinzelte junge Damen finden sich in verbeulten Nietenhosen und knielangen Pullovern attraktiv.

Als praktische Alltagskleidung kann man Rock und Pullover nur empfehlen, da sie unaufdringlich und trotzdem elegant sind. Überhaupt ist Aufdringlichkeit mit Eleganz nicht identisch, sondern das gerade Gegenteil!

Man soll nicht immer der neuesten Mode nacheifern, wenn sie nicht zu unserem Typ paßt, sondern immer das tragen, was uns zu Gesicht steht. Die Mode bietet oft Verrücktheiten, die wir aber nicht mitmachen sollen, da wir uns nur lächerlich machen würden. Und das wollen wir doch nicht!

Bedenken wir, daß unaufdringliche Eleganz immer die beste Wirkung hinterläßt und kleiden wir uns dementsprechend. Natürlich müssen wir uns der Gelegenheit anpassen und können nicht überall das gleiche tragen. Ein festlicher Abend erfordert eben andere Kleidung, und danach müssen wir uns richten.

Unsere Einkäufe müssen genau überlegt sein, denn wir wollen ja nicht jeden Ramsch kaufen. Wählen wir in Ruhe und mit Geschmack, dann werden wir sicherlich das Richtige finden. Der Stoff muß nicht ein Leben lang halten, und ein einfaches Kleid im teuersten Geschäft zu kaufen, überläßt man lieber der Mutter.

Unkompliziert im Schnitt und herrlich bequem aus knitterarmem Leinen ist dieses vorn durchgeknöpfte Sommerkleid. Unter diesem Trägerkleid läßt sich auch gut ein weißes Blüschen tragen.

Demnach: man kann auch mit einer kleinen Garderobe stets gut gekleidet sein, wenn man Geschmack hat. Denn guter Geschmack ist die Grundlage jeder Eleganz.

Aus 347 Musikinstrumenten

im neuen 124seitigen LINDBERG-Gratis-Katalog wählen Sie daheim in Ruhe Ihr Lieblingsinstrument. Alle Instrumente farbig. 12 Monatsraten. Tausende Anerkennungen. Schreiben Sie bitte!

LINDBERG

Größtes Musikhaus Deutschlands
Abt. B 7 München, Sonnenstraße 15

Fertig gefüllte fabrikneue Oberbetten

Garantieinlett, 6 Pfd. zarte Federn 130×180, DM 29,90, 7 Pfd. 130×200 DM 35.—. Katalog gratis.

Betten-Versand Wölting-KG., Abt. 83, Mülheim/Ruhr, Porto- und Verpackungsfreier Versand.

Geld verdienen m. Kurzgesch. Nachr., Artik., Räts., Gedicht., Zeichn., Witzen und Fotos könn. Sie sof. Kostenl. Inform. gegen Rückporto v. DEWAPRESS-Verlag, Doris Dewald, Abt. B, Kronau/Baden.

Treffpunkt der Herzen

SCHWEIZ! Beruflich und finanziell konnte ich im Leben alles erreichen, dennoch blieb mir die letzte Erfüllung versagt. Werde ich die Frau finden, die sich seelisch ganz auf mich einstellen kann, die bereit ist zu einer tiefen, reifen Liebe. Ich bin Finanzkaufmann, 50 Jahre alt, eigenes Landhaus, 2 weitere Wohnungen, großes Vermögen (Millionär). Plane eine Weltreise. Sehr gern vollschlanke Dame, verwitwete Partnerin kein Hindernis. Nähere Auskunft unter SH 24418 erteilt der internationale Briefbund „Kontakt", Postfach 30, Lugano-Paradiso (Schweiz).

Heiratsuchende: Bedingungen kostenfrei! Eheanbahnung TRAU-RING, Frau Bente, Bonn, Reuterstraße 44.

Zahnarzt, 48 Jahre, eigene, sehr nette Praxis, Witwer, vermögend, wünscht Wiederheirat durch Institut Frau Dorothea Romba, Eheanbahnungsinstitut Fil.: München-Schwabing, Elisabethstraße 50 — Telefon 372595.

Hübsches Mädchen 19 Jahre, schlank, moderner Typ, einziges Kind, lebensfroh, vermögend (Geschäft), wünscht zwecks späterer Heirat ernsthaften Briefwechsel. Näheres unter K 1968 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

Bahnangestellter, 25 J., groß, schlank, dunkelblond, strebsam, musik- und naturliebend, gut aussehend, in guter Stellung, sucht Mädel zwecks Heirat. Bitte schreiben Sie unter K 1619, Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

IHR SCHICKSAL bis Ende 1962 mit Charakterbild u. ausführlichem Jahrweiser DM 4.—
Ihr Lebensbild bis Ende 1968 DM 4.—. Geburtstag und Honorar auf Postanweisung erbeten. Nachnahmelieferung zuzüglich DM 1.—.
Astro-Studio **MENTZEL** (13 b) **WAGING am See**/Obbay., über Traunstein

Direkt an Private. Auch Teilzahlung.
Fahrräder ab 82,–
Starkes Kinder-Ballonrad nur DM 62.50
TRIPAD Großkatalog anfordern. Abt. 37 Paderborn

Wo finde ich die Frau, die der Einsamkeit entrinnen möchte und viel Sehnsucht nach einer reifen Liebe in einer wundervollen, nicht alltäglichen Zweisamkeit hat? Als Witwer wurde auch mein Leben einsam. Ich bin 54 Jahre alt, **selbständiger Geschäftsmann** mit eigenem Haus- und Grundbesitz, Wagen und Vermögen. Dame mit Kind kein Hindernis. Nähere Auskunft gegen Doppelporto durch Briefbund „Kontakt" (SH 22 915), Darmstadt, Schließfach 55.

Raucher Einzige Patent-Entwöhnungskur. Dauer-Entwöhnung auch in schwersten Fällen.
Aufkl. frei. Ch. Schwarz B/180 Darmstadt

Blondine
19 Jahre, sportlicher Typ, herzlich und hübsch, im elterlichen Betrieb kaufm. tätig, wünscht innige Freundschaft zwecks evtl. Heirat. Näheres brieflich unter K 1976 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstr. 42.

Landwirtstochter, 29 J., sehr geschäftstüchtig, Aussteuer und 30.000.— DM Vermög., wünscht Heirat durch Frau Dorothea Romba, Eheanbahnungsinstitut Fil.: München-Schwabing, Elisabethstr. 50 — T. 37 25 95

Dr. jur., Rechtsanwalt, 36 J., gr. sportl. Erscheinung., eig. sehr gute Praxis i. Großstadt, vermögend, wünscht Heirat durch Frau Dorothea Romba, Eheanbahnungs-Institut Fil.: München-Schwabing, Elisabethstr. 50 — T. 372595

Studienrat, 36 J., schlanke, sportl. Erscheinung, 100 000 DM Vermögen, 1200 DM Monatseink., wünscht Heirat durch Frau Dorothea Romba, Eheanbahnungs-Institut Fil.: München-Schwabing, Elisabethstr. 50, T. 372595

Wichtig für unsere Postleser!

Wenn Ihnen durch die Post einmal versehentlich unsere Zeitschrift nicht pünktlich zugestellt wird, so bitten wir Sie höflichst, Ihre Reklamation direkt an den Postboten oder an das Postamt zu richten. Nur dann haben Sie die Gewähr, daß Ihre Zustellkarte überprüft wird und eine rechtzeitige Nachlieferung erfolgt.

Quittung für Versicherungsbeitrag
Woche Nr.: 28/61 S

zur großen Familienversicherung mit Unfall-Krankenhaus-Tagegeld (FA III - UK) 100 Pfg
zur großen Familienversicherung (FA III) 75 Pfg
zur Unfall- u. Sterbegeldversicherung (Ust/4) 55 Pfg
zur Unfall- u. Sterbegeldversicherung (Ust) 40 Pfg
zur Unfallversicherung (U) 17,5 Pfg

Ansprüche aus der Versicherung können nur solche Personen geltend machen, die sie durch einen Versicherungsschein nachweisen können. Der Versicherungsschein gibt Auskunft über den Umfang der Versicherung

Versicherungsträger ist die
NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG
NÜRNBERG, RATHENAUPLATZ 16-18

Was Dein HERZ

Unter dieser Rubrik werden Fragen allgemeiner Art, wie Probleme der Ehe und Liebe, Sorgen mit großen und kleinen Kindern, Bedenken im Umgang von Mensch zu Mensch, beantwortet. Schreiben auch Sie uns, was Sie bedrückt, alles wird mit menschlichem Verständnis, mit Klarheit und Aufgeschlossenheit erörtert werden. Ausgenommen sind Fragen, die rein medizinische, juristische oder ähnliche Spezialgebiete betreffen. Unter diese Ausnahmen fallen auch graphologische Analysen.

Was für einen Abdruck nicht geeignet ist, wird in privatem Briefwechsel beantwortet. Richten Sie Ihren Brief mit Altersangaben und unter Beifügung von Rückporto an: Redaktion Sonne „Was Dein Herz bewegt", Baden-Baden, Bismarckstraße 4.

Platonische Liebe

Eingesandt von: Bärbel D., 19 J.

Als erstes lese ich jede Woche Ihre Beratungs-Seite. Weil Sie ein Herz für die Nöte junger Menschen haben, bringe ich den Mut auf, an Sie zu schreiben. Es ist bei mir so, daß ich sehr verliebt bin in einen jungen Mann, mit dem ich noch kein einziges Wort gewechselt habe. Er arbeitet ganz in meiner Nähe, jeden Tag begegnen wir uns auf der Straße. Wir gehen ganz dicht aneinander vorüber, sehen uns in die Augen, und dann ist alles vorbei. Das ist jedesmal der Höhepunkt des Tages für mich. Seit ungefähr einem halben Jahr geht das bereits so. Tagtäglich warte ich auf ein Wort oder ein Zeichen des jungen Mannes, aus dem ich ersehen kann, daß auch er den Wunsch hat, mich näher kennenzulernen, aber nichts geschieht. Ich glaube, er wagt nicht, mich anzusprechen. Kann ich durch eine Bekannte, die im gleichen Betrieb wie er arbeitet, eine Zusammenkunft herbeiführen lassen, oder schickt sich so etwas nicht?

Wenn Sie schon eine gemeinsame Bekannte haben, dann können Sie die Sache Ihres Herzens doch ein bißchen geschickter einfädeln. Ein Rendezvous zu zweit könnte unter Umständen für den schüchternen jungen Mann und auch für Sie sehr peinlich werden und alles verderben. Wie wäre es, wenn Ihre Bekannte ein gemeinsames Ausgehen verschiedener junger Leute arrangierte? Bei dieser Gelegenheit wäre eine zwanglose Begegnung mit jenem jungen Mann doch gegeben. Das wäre bestimmt eine bessere Lösung. Wenn wir Ihnen darüber hinaus noch einen Rat geben dürfen, dann den: Setzen Sie keine allzu großen Erwartungen in Ihre platonische Liebe. Vielleicht betrachtet der junge Mann die Dinge ganz anders als Sie, und vielleicht gefällt er Ihnen nach einem persönlichen Kennenlernen gar nicht mehr so gut wie jetzt.

„Er hat mich vor die Wahl gestellt!"

Eingesandt von: Elisabeth Sch., 24 J.

Ich habe fünf ältere Schwestern, die bereits alle verheiratet sind. Ich selbst bin seit zwei Jahren verlobt. Im nächsten Jahr möchten wir heiraten, doch soll ich, nach dem Willen meines Vaters und meiner Geschwister, meinem Vater und einzigen Bruder den Haushalt führen. Mein Verlobter ist dagegen und hat mich nun vor die Wahl gestellt, zwischen meiner Familie und ihm zu entscheiden. Ich kann ihn ver-

Redaktion Sonnenverlag GmbH, Baden-Baden, Bismarckstr. 4, Tel. 36 81. Verlagsleiterin: Erika Rose. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Annemarie Schnieper-Müller und Otto Kropp, sämtlich Baden-Baden.
Verlag Sonnenverlag GmbH, Baden-Baden, Postfach 709, und W. W. Ed. Klambt KG, Speyer/Rh., **Vertriebsstellen:** Speyer/Rh., Postfach 58 (Speyer); Hamm/Westf., Friedrichstr. 12; Nürnberg, Postf. 1420 (Nürnberg); Koblenz, Kurfürstenstr. 44; München, Arcostr. 5; Berlin-Steglitz, Wulffstraße 7.

Anzeigenvermittlung: W. W. Ed. Klambt KG, Hamm/Westf., Postfach 325 (AWA Hamm), Tel. 39 27; Fernschreiber: Klambt Hamm 08 286 14; Postscheckkonto Essen 700 45. Preisliste Nr. 9. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Richard Herden, Hamm/Westfalen. **Druck:** Klambt-Druck GmbH, Speyer/Rhein.

Bezugspreise:

Sonne ins Heim

Ausgabe	Bezugspreise wöchentlich frei Haus bei Zustellung durch Ortsagenten		Bezugspreis monatlich b. Bestellg. durch d. Post	Post-Zustellgebühr
A	DM —,30	ohne Versicherung	DM 1,30	+ 9 Pfg
B	DM —,48	einschl. DM —,175 U-Vers.-Beitrag	DM 2,10	+ 9 Pfg
C	DM —,70	„ DM —,40 USt- „	DM 3,10	+ 9 Pfg
D	DM —,85	„ DM —,55 USt IV- „	DM 3,80	+ 9 Pfg
E	DM 1,05	„ DM —,75 FA III- „	DM 4,55	+ 9 Pfg
F	DM 1,30	„ DM 1,— FA III UK- „	DM 5,65	+ 9 Pfg

Sonne mit abgeschlossenem Roman

Ausgabe	Bezugspreise wöchentlich frei Haus bei Zustellung durch Ortsagenten		Bezugspreis zuzüglich monatlich durch d. Post	zuzüglich Post-Zustellgebühr
A	DM —,50	ohne Versicherung	DM 2,20	+ 9 Pfg
B	DM —,67	einschl. DM —,175 U-Vers.-Beitrag	DM 3,—	+ 9 Pfg
C	DM —,90	„ DM —,40 USt- „	DM 4,—	+ 9 Pfg
D	DM 1,05	„ DM —,55 USt IV- „	DM 4,70	+ 9 Pfg
E	DM 1,25	„ DM —,75 FA III- „	DM 5,45	+ 9 Pfg
F	DM 1,50	„ DM 1,— FA III UK- „	DM 6,55	+ 9 Pfg

Postverlagsort Speyer am Rhein.

Bei schriftlichen Bestellungen gelten die Vereinbarungen auf dem Bestellschein. Im übrigen läuft das Abonnement auf unbestimmte Zeit, kann jedoch mit dreiwöchiger Frist jeweils zum Monatsende gekündigt werden.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

bewegt

stehen, denn von meinem Vater bekäme ich nur die Kost. Wenn ich nicht heirate, natürlich auch noch Unterkunft und Kleidung. Ich bin verzweifelt und weiß nicht, was ich tun soll. Meine Geschwister verstehen nicht, daß ich mit meinem Verlobten gemeinsam für die Zukunft sparen möchte, auch mein Vater sieht das nicht ein. Können sie mir später Vorwürfe machen, wenn ich zu meinem Verlobten halte und mich für ihn entscheide?

Jeder Mensch hat ein Recht auf sein eigenes Leben und das, was er für sein Glück hält — auch Sie. Weil Sie zufällig die Jüngste sind und noch nicht verheiratet, kann man Ihnen nicht zumuten, auf eine Heirat zu verzichten, um Vater und Bruder den Haushalt zu führen. Von Ihren älteren Schwestern hat man dies ja auch nicht verlangt. Man muß eben gemeinsam auf einen Ausweg sinnen. Er könnte darin zu finden sein, daß Ihr Vater vielleicht doch noch mal an eine Heirat denkt, oder auch darin, daß die Geschwister abwechselnd ein paar Stunden in der Woche opfern und sich um den frauenlosen väterlichen Haushalt kümmern. Ihr Verlobter wird sicherlich nichts dagegen haben, daß Sie sich daran ebenfalls beteiligen, sofern Ihre Ehe und Ihr Familienleben darunter nicht leiden. Außerdem rate ich Ihnen, einmal mit der Gemeindeschwester bzw. mit der Bezirksfürsorgerin über Ihre Sorgen zu sprechen. Möglicherweise weiß sie Rat und Hilfe. Auf alle Fälle aber sollten Sie zu Ihrem Verlobten halten, sofern er ein guter Mensch ist und ebenfalls zu Ihnen steht. Alles andere regelt sich später.

Zuviel verlangt?

Eingesandt von: Erika L., 25 J.

Durch einen schrecklichen Schicksalsschlag verlor ich vor einem Jahr am gleichen Tage meinen Mann und meine Mutter. Seit dieser Zeit lebe ich mit meinem Bruder zusammen in dessen Haus. Ich habe eine eigene kleine Wohnung dort. Mein ganzer Trost in diesen schweren Monaten war mein dreijähriger Sohn. Ich bekomme eine Rente, von der ich mit meinem Kind ganz gut leben kann. Nur für Anschaffungen reicht es natürlich nicht. Aber ich bin noch jung, und jetzt habe ich wieder Mut bekommen. Ich möchte arbeiten gehen. Erwähnen muß ich noch, daß ich für meine Wohnung an meinen unverheirateten Bruder, der Hausbesitzer ist, Miete bezahle, und daß ich seinen Haushalt besorge. Ich koche, wasche und putze für ihn. Dafür habe ich bisher nie einen Pfennig erhalten. Finden Sie das richtig? Mein Bruder meint, das sei durchaus in der Ordnung und ich hätte die Pflicht, für ihn zu sorgen. Wenn ich mir nun eine Stellung suche, dann schaffe ich doch die viele Arbeit nicht mehr. Was soll ich nur tun?

Ich finde es gut und richtig, daß Geschwister sich beistehen, wenn einer Hilfe braucht. Das darf aber nicht so sein, daß ein Teil immer nur gibt und opfert und der andere nur nimmt. Nach allem, was Sie uns schreiben, verlangt Ihr Bruder ein bißchen viel, denn Sie ersetzen ihm ja tatsächlich eine Wirtschafterin. Die aber kann er nicht umsonst haben. Wir vermuten, daß ihr Bruder durchaus in der Lage wäre, eine Frau zu ernähren oder eine Wirtschafterin anzustellen. Sie bezahlen ihm Miete und bekommen von ihm absolut nichts als Gegenleistung für das, was Sie für ihn tun. Machen Sie ihm mit recht freundlichen Worten klar, daß das in Zukunft so nicht weitergehen kann. Bitten Sie ihn um Verständnis dafür, daß Sie als junger Mensch auch noch Wünsche haben, die Sie sich gern erfüllen möchten. Sagen Sie ihm, Sie wären gern bereit für ihn zu schaffen, wenn er diese Arbeit bezahlt. Andernfalls darf er es Ihnen nicht verübeln, wenn Sie sich um eine Stellung bemühen. Hilfeleistungen unter nahen Verwandten sollte man sich nie vorrechnen, aber das, was Sie für Ihren Bruder tun, geht weit über das normale Maß hinaus, und außerdem ist Ihr Bruder ja gar nicht hilfsbedürftig.

Nie mehr froh

Eingesandt von: Emmi L., 30 J.

Vor einem Jahr bin ich Witwe geworden. Ich habe zwei Kinder und war mit meinem Mann überaus glücklich verheiratet. Wir liebten uns und haben gemeinsam eine schöne Wohnung angeschafft. Als mein Mann nicht mehr war — es ging alles so plötzlich —, da mochte ich auch nicht mehr leben. Aber der Kinder wegen will ich durchhalten und versuche immer wieder, mich ein wenig zu zerstreuen. Ich besuche meine Eltern und Verwandten. Doch nirgends finde ich Ruhe und nirgendwo gefällt es mir. Wird dieser Zustand immer so bleiben, oder wie lange wird es noch dauern? Glauben Sie, daß auch ich noch einmal froh werde?

Doch, das glauben wir ganz bestimmt. Aber wann Sie wieder neuen Lebensmut fassen werden, das können wir natürlich nicht voraussagen. Zum Teil wird es an Ihnen selbst liegen. Noch immer sind Sie vollkommen fassungslos über den so harten Schlag, den das Schicksal Ihnen zufügte. Noch grübeln Sie, und das leider vergeblich, warum gerade Ihnen soviel Schweres widerfahren mußte. Und noch erscheint es Ihnen unfaßbar, daß das Leben trotz allem weitergeht, daß die Sonne jeden Tag scheint. Sie müssen immer wieder von neuem lernen, sich zu freuen und zu lächeln. Das herzliche Lachen kommt dann später ganz von selbst. Gelegenheit zu kleinen Freuden geben Ihnen ganz bestimmt Ihre beiden Kinder. Schon ihnen zuliebe dürfen Sie sich nicht in Ihren Schmerz verbeißen, sonst verdüstern Sie ihnen noch die sorglosen Kindheitsjahre. Und das wollen Sie doch ganz bestimmt nicht, da Sie Ihre Kinder lieben.

Schlank ohne Hungern
Rasche, mühelose und bewährte Entfettung durch Einreiben mit Zehrcreme **Fermentex**. Ungesunde, häßliche Fettpolster z. B. an **Taille, Hüften, Beinen** und Doppelkinn verschwinden genau dort, wo Sie die fettabbauende Spezialcreme auftragen. Hochwirksam, erfolgreich erprobt. Auch Sie werden dankbar erkennen: **Fermentex befreit zuverlässig von übermäßigem Fettansatz, der Ihre Schönheit belastet.** **Bestellen Sie noch heute die einzigartige Kurpackg. DM 15.40, Orig.-Packg. 8.25. Prosp. gratis nur von** *Orient-cosmetic* **Abt. 1 X 209 Wuppertal-Vohwinkel · Postfach 509**

Neu in Deutschland Kuba Großbild-Gerät
Portable Gerät — kein Antennenbau
für Heim und Reise mit Peil-Dipol Antenne und neuer amerik. 110° Autom.-Röhre für 2 + 3 Programm spielfertig. Garantie u. Umtausch-recht. Fordern Sie unseren großen Bildkatalog gratis an.
nur 38.- Anzahlg. und 30 kleine Mo.-Raten à 42.- Lieferung frei Haus
Schutz-Versand Abt F 166 Düsseldorf · Jan-Wellem-Platz 1 · Fach 7629
- Das Postkärtchen lohnt - Sie werden staunen -

Wenn Ihr Kind in der Schule
nicht recht mitkommt, dann geben Sie ihm die bewährte Aufbaunahrung mit 32% Glutamin. Sie hebt die Lern- und Merkfähigkeit und bringt die Intelligenzanlage zur vollen Entfaltung. Machen Sie einen Versuch und verlangen Sie unverbindlich eine Probe. Apotheker Haugg S 351, Augsburg.

• TRINKER ? •
Zur Vorbeugung gegen Trunkenheit hilft schon seit 30 Jahren d. geruch- und geschmacklose ANTIKOL (löst sich spurlos auf) auch ohne Wissen d. Trinkers! Orig.-Packg. 40 Tabl. 10.20 DM + Porto. ANTIKOL-VERSAND, Abt. 32 u, München 19, Fach 12

Die berühmten **VATERLAND-Räder**
ab Fabrik an Private
Bar-Rabatt u. günst. Teilzahlg.
Kinderfahrzeuge, Transportfahrz., Nähmasch. Großer Fahrradkatal. m. üb. 70 Mod. mit Sonderangebot od. Nähmaschinenkatalog kostenl.
ab 195.— ab 82.— Größte Auswahl
VATERLAND, Abt. 215, Neuenrade i. Westf.

Handw. u. Anh., luftber., kugelgel., Kasten 90 × 55 × 20 cm, Tragkraft 200 kg. 75.—. Frachtfrei. Großer Buntkatalog gratis.

D. Lückhoff, Vertr. 20, **Fronhausen** über Dillenburg.

Endlich unsinkbar
Unsichtbar tragen Sie als Nichtschwimmer und unsicherer Schwimmer bereits am Badestrand unter Badeanzug u. -hose die Schwimmunterlage „Schwimmkerl" (D. P.), **die sofort sicheres Schwimmen ermöglicht.** Aus Wäscheseide etc. Qualitätsarbeit, auf Taille, Körperform nicht beeinfl., da kaum stärker als 1 mm, mit Goldmedaille u. Diplom ausgez. Damen und Herren DM 18.50. Übergr. ab 95 cm Tw. DM 2.50 mehr, für Kinder DM 15,70, gegen Nachn. Rückgabe innerhalb 8 Tagen, **Taillenweite angeben.** Verlang. Sie kostenlos Schrift **„Sofort sicher schwimmen".** Schwimmkerl-Geier, Abt. 30, Nürnberg, Markgrafenstraße 6, Tel. 4 00 06.

8 Tage kostenlos probieren
erst dann 3 kleine Monatsraten von je DM 12.—

1 Jahr Garantie
Elektrischer Haartrockner, heiß und kalt mit Ondulierdüse, Trockenhaube und Tischständer. Barpreis DM 32,50
HEINE ST, Hamburg-Altona, Ott. Hptstr. 9

Graue Haare erhalten Naturfarbe durch **vitaminaktive Haarverjüngung.** Neu! Glänzend begutachtet, Patent a. Hilft immer, daher volle Garantie. Kurpackg. DM 5.95. Ch. Schwarz G 180 Darmstadt

DIOLEN
-Gardinenstoffe 200 cm brt., fehlerfrei DM 5.- 300 cm 7.50
Fordern Sie Muster gratis.
Schwetasch & Seidel gegr. 1898
Regensburg 2, Postfach 74/8

Tischtennistische ab Fabrik
enorm preisw. Gratiskatalog anfordern!
Max Bahr, Abt. 130 Hamburg-Bramfeld

Geflügelmarkt
5 Tage zur Ansicht
Junghennen - Enten
wß. Legh., rebhf. Ital., Kreuzungen: 4—5 Wo. 2,—; 6—8 Wo. 3,20; 8—10 Wo. 4,— DM. Je Woche älter 20 Pfg.; Hybriden 1,— DM mehr. **Riesen-Pekingenten:** 10 Tg. 1,10; 4—5 Wo. 1,50 DM. Vers. Nachn. Leb. Ankunft garantiert. **Geflügelaufzucht Landwirt H. Kerstingjohänner 205, Liemke über Bielefeld 2**

Kinderlähmung

Schreckensgespenst des Sommers

Insgesamt 2 617 Personen starben während der letzten zehn Jahre an Kinderlähmung, 15 000 Menschen trugen durch die heimtückische Krankheit dauernde Lähmungen davon. Prof. Weber (München) erklärte auf einer Tagung, die freiwillige Polio-Schutzimpfung finde in der Bundesrepublik im Gegensatz zu anderen europäischen und amerikanischen Ländern nur sehr geringes Interesse.

Nordrheinwestfalen meldete im Juni 148 Kinderlähmungsfälle, davon acht tödlich. Die Zahl der Erkrankungen ist in diesem Jahr ungewöhnlich hoch. Deshalb trat auch Ende Juni ein aus besonders erfahrenen Wissenschaftlern bestehender Poliorat zusammen. Das Innenministerium mahnt die Eltern, die Kinder impfen zu lassen.

1912 gab es in Deutschland 250 Erkrankungen. 1938 gab es über 6000 und 1954 waren es über 10 000, davon 1000 tödlich, über 2000 mit schweren Lähmungen. In den letzten zehn Jahren starben über 2000 Kinder.

Ärzte behaupten, daß wir in den letzten Jahren viel Zeit vergeudet haben. In den USA und Kanada wurden über 50 Millionen Menschen geimpft. In Dänemark sind 3 Millionen gegen Polio schutzgeimpft; bei 3,5 Millionen Einwohnern bedeutet das, daß fast alle Dänen gegen diese Seuche des 20. Jahrhunderts geschützt sind. Die Hauptstadt Dänemarks, Kopenhagen, erlebte 1952 eine schreckliche Epidemie: Über 3000 Kinder wurden von der furchtbaren Lähmung befallen. Etwa 1500 Kinder blieben für

Immer wieder fällt dem kleinen Jochen die Gabel aus der Hand. Die gelähmten Arme sind in Hängevorrichtungen aufgehängt, mit ihrer Hilfe lernt Jochen seine Gliedmaßen wieder gebrauchen. Geduldig übt die Schwester immer wieder, die Finger zu bewegen.

ihr Leben lang Krüppel. Dänemark lernte aus diesem furchtbaren Erleben.

Und wir? Jahrelang haben in einem unfruchtbaren Kampf Entdecker, Gutachter und Behörden gegeneinandergelegen.

Es ist eigenartig, daß die Säuglinge für die Polio-Viren genügend Widerstandskraft besitzen, denn jedes Neugeborene hat von der Mutter her genügend Abwehrstoffe gegen diese heimtückische Krankheit im Blut.

Dazu kommt noch, daß die Kinderlähmung vor allem solche Völker befällt, die in guten hygienischen Verhältnissen leben, d. h. Völker mit einem gehobenen Lebensstandard. Prof. Windorfer, Leiter der Stuttgarter Kinderklinik, erklärte: „Wenn in Ländern mit ungünstigen hygienischen Verhältnissen die Kinder bereits im Säuglingsalter angesteckt werden, können sie noch genügend Abwehrstoffe bilden. Diese Kinder werden auch im späteren Leben nicht mehr anfällig. Unseren Fortschritt in der Hygiene bezahlen wir mit einem Ansteigen der Kinderlähmung, wenn wir uns nicht zu einer rechtzeitigen Impfung entschließen."

Seit vier Jahren fordert die WHO (Weltgesundheitsorganisation): Impft, ehe es zu spät ist!

Die Hauptzeit der Kinderlähmung dauert von Mai bis September. Während der eigentlichen Epidemiezeiten soll nicht mehr geimpft werden, am besten ist der Jahresanfang!

Eine junge Mutter gab mir ihr Tagebuch, damit andere junge Mütter es auch lesen sollen. Man vergißt so leicht einen Impftermin.

5. Juni

Es war heute ein herrlicher Tag. Max hat uns mittags mit dem Wagen bis zum Birkenwald mitgenommen, dann mußte er ins Büro zurück. Uschi war ganz außer Rand und Band. Das Kind kann einfach keine Minute stillstehen. Welch ein Gegensatz zu unserem Bummel! Mit seinen zwei Jahren ist der kugelrunde Bub die Ruhe selbst. Bedächtig wie ein Alter setzt er ein Bein vor das andere. Nichts kann ihn in seiner Ruhe stören.

Am Ende unseres Spazierganges hat uns Uschi einen großen Schrecken eingejagt. Wie ein Füllen sprang sie über einen großen Graben, und plötzlich knickte sie mit einem Bein um. Ich hörte nur ein Schreien, während sie völlig bewegungslos liegenblieb.

Wenn sie nur kein Bein gebrochen hat!

7. Juni

Zu dumm, ich muß Uschi gestern doch etwas zu leicht angezogen haben. Heute früh hatte sie etwas Temperatur und klagte über Kopfschmerzen. Dabei war es doch gestern sehr warm. Bummel hatte es überhaupt nichts ausgemacht, aber er ist auch nicht soviel gerannt wie Uschi. Sicher hat das Mädel geschwitzt und kam dann in Zugluft.

8. Juni

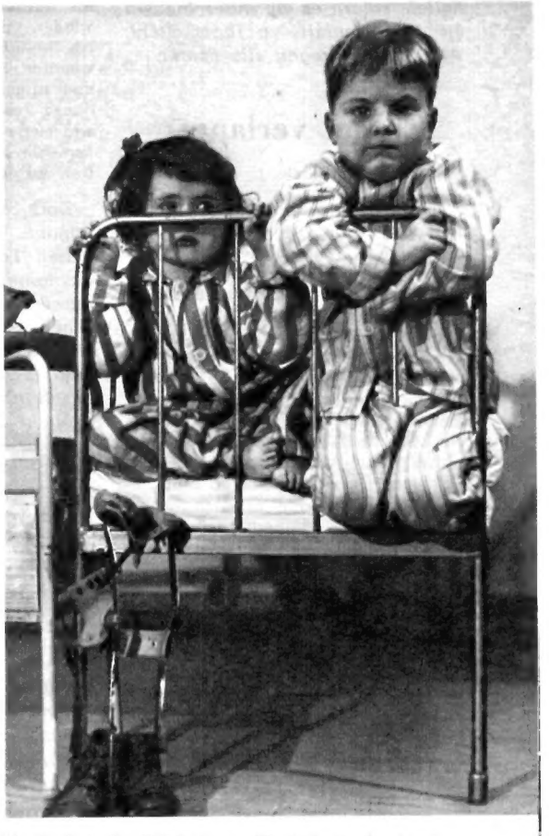
Ich habe Angst, ganz einfach Angst vor etwas, was ich nicht beschreiben kann. Dr. Gern ist gekommen. Uschi klagte über Kopfschmerzen, das Fieberthermometer blieb den ganzen Tag auf 38,5 Grad C stehen. Ich habe Bummel heute zu meiner Freundin gebracht, denn vielleicht ist Uschi doch ernster krank.

Weshalb habe ich bloß solche Angst? Die Kinder hatten doch schon die Röteln und die Masern. Mir gefallen Uschis Augen nicht — aber wahrscheinlich sehe ich nur Gespenster.

12. Juni

Ich muß versuchen, alles der Reihe nach zu erzählen. Sie haben Uschi geholt. Sie wirkte wie ein kleines verlorenes Bündel auf der großen Trage.

Es war furchtbar heute morgen. Als Uschi aufwachte, nahm ich sie auf den Arm und trug sie ins Badezimmer. Sie hielt ihr Köpfchen so eigenartig und sagte nur einmal: Mutti, mein Hals ist so steif! Ja, daran kann ich mich ganz



Noch sind die Krücken am Kinderbett ein „lustiges Spielzeug", die Kleinen wissen noch nicht, was es heißt, ein Leben lang mit Krücken laufen.

genau erinnern. Ich habe noch gelacht und gesagt: Dein Hals schläft noch, komm, wir wecken ihn! Und dabei habe ich sie sanft geschüttelt. Dann stellte ich sie auf die grüne Schaumgummimatte vor dem Waschbecken. Während ich sie losließ, um das Wasser einlaufen zu lassen, knickte sie plötzlich rechts ein und fiel um.

Im ersten Schreck lag sie eine Weile ganz still, dann begann sie zu weinen. Ich habe ihr gut zugeredet, aber sie konnte nicht stehen. Das rechte Bein knickte sofort weg und das linke war gelähmt — — gelähmt. Ich wußte plötzlich mit einer furchtbaren, ins Herz einschneidenden Klarheit, daß mein Kind Kinderlähmung hatte. Ich hob Uschi auf, drückte ihr den kleinen zerknautschten Teddybär in den Arm und habe dann Dr. Gern angerufen.

Es ging nun alles sehr schnell.

Morgen erst werden uns die Ärzte Bescheid geben. Morgen, das sind 12 Stunden Warten — Hoffen — Weinen — Warten.

13. Juni

Ja, es ist eine echte Kinderlähmung. Uschi liegt auf der Isolierstation. Die Ärztin hat mir heute früh die Behandlungsmethode erklärt, die sie bei Uschi anwenden wollen.

Kinderlähmung — —. Es handelt sich bei Uschi um eine Lähmung der rechten Seite vom Hals bis zum Fuß. Die Atmungsorgane sind noch nicht betroffen. Fieber 40 Grad.

Das Krankenhaus liegt drei Haltestellen von uns entfernt. Ich sitze an unserem alten Küchentisch und bete. Lieber Gott — Uschi ist erst vier Jahre alt — laß Uschi kein Krüppel werden.

24. Juni

Die Krisis ist überwunden, das Fieber geht zurück, doch der Tod war sehr, sehr nahe gewesen.

Die Ärzte sagten mir heute, daß Uschi durch Sauerstoffbehandlung und Vitaminspritzen wieder etwas zu Kräften kommen soll.

15. Juli

Die Schwester muß Uschi füttern, weil die rechte Hand immer noch nicht zupacken kann. Aber Uschi sagt: Es krippelt in meiner Hand. Die Ärzte deuten es als gutes Zeichen. Seit zwei Tagen kann Uschi schon sitzen und den Kopf zur Seite drehen, wenn ich in das Zimmer trete. Mein Gott, was ist aus meinem Sausewind geworden.

Das rechte Bein zeigt einen Muskelschwund, es ist schon dünner als das andere.

Wenn ich jetzt Kinder sehe, blicke ich nur nach ihren Beinen, wie sie rennen, laufen, springen — und Uschi soll nicht mehr unter ihnen sein? Und wenn Uschi groß ist? Ein junges Mädchen will tanzen, wandern . . .

27. Juli

Uschi möchte nach Hause. Aber die Ärztin verspricht sich noch viel von einer Unterwassermassage. Im Wasser wirkt das rechte Bein gar nicht so steif — und die Ärzte geben mir ein wenig Hoffnung.

1. August

In 8 Tagen kann ich Uschi abholen. Als ich heute in das Krankenhaus kam, probierte Schwester Luise zum ersten Mal die Beinschienen. Uschi lachte und fand das „neue Spiel" sehr lustig.

Ich mußte schnell hinausgehen, weil mir die Tränen kamen.

Uschi, der Wirbelwind auf dem Sommerweg! Wie lang ist das eigentlich schon her?

Und immer wieder die quälenden Selbstvorwürfe: Wenn wir Uschi geimpft hätten!

Wenn — — es gibt kein Gesetz, aber wenn wir uns genügend darum gekümmert hätten! Für Uschi ist es zu spät.

Ich werde jeden Tag mit Uschi Übungen machen. Ich will sie massieren, mit ihr turnen, vielleicht, daß eines Tages die Schienen im Schrank stehenbleiben — —.

Ruth Seering

Kasperle

aus Wollresten gehäkelt

Material: Nomotta-Regia Beilaufwolle etwa 40 g, 1 IMRA-Häkelnad. Nr. 6, Watte zum Ausstopfen.
Maße: Fertige Länge etwa 22 cm, 4 M = 1 cm.
Grundmuster: Dichte Maschen.
Arbeitsweise: Alle Teile werden nach Schnittzeichnung gearbeitet.

Rechtes Hosen- und Oberteil: Oberhalb des Füßchens mit 8 M in beige beg. und im Grundm. arb. Beidseitig in 1 cm Höhe 1 M zuneh. und dies im Abstand von 1,5 cm noch 4 mal wiederh. (18 M). Das Teil ist jetzt 7 cm lang. Mit grün gerade weiterarb., bis das Teil insgesamt 9,5 cm mißt. Ab hier über die ersten 9 M weiterarb., dabei an innerer Kante für Raglanschrägung der Schnittzeichnung entsprechend 7 M abneh. In 12,5 cm Gesamthöhe wird nur noch über 2 M gearb. Den Fd. abbrechen und über die restl. 9 M das rückw. Schulterteil entgegengesetzt anarbeiten.

Linkes Hosen- und Oberteil ebenso arb., jedoch bis in 7 cm Höhe mit hellblau und dann mit rot häkeln.

Rechter Ärmel: Im Grundm. arb. Mit 4 M in grün beg. und beiderseits abwechselnd 1 mal im Abstand von ½ cm und 1 mal im Abstand von 1 cm je 1 M zuneh., bis in 4,5 cm Höhe über 16 M gehäkelt wird. Nun zu beiden Seiten für die Raglanschrägung dem Schnitt entsprechend abneh. (6 M je Seite) bis in 7,5 cm Gesamthöhe noch 4 M übrig sind.

Linken Ärmel ebenso arb., jedoch mit rot.

Vord. Kopfteil: Mit 8 M in hellbeige beg. und im Grundm. häkeln. An beiden Seiten nach Schnitt zuneh., 3 M je Seite. Mit 14 M ½ cm gerade arb., dann dem Schnitt entsprechend abneh., und zwar 5 M je Seite. Nach insgesamt 4,5 cm (4 M) den Fd. abbrechen.

Das rückw. Kopfteil ebenso arbeiten.

Vord. Mützenteil: Im Grundm. häkeln. Mit 20 M in grün beg. und 1 cm gerade arb. Nun beiderseits nach Schnitt M abneh, bis nach insges. 6 cm alle M aufgebraucht sind. Fd. abbrechen.

Das rückw. Mützenteil ebenso arb., jedoch mit rot.

Ausarbeitung: Bein- und Ärmelnähte schließen und mit Watte fest ausstopfen, dabei die Arme, wie Abb. zeigt, knicken. Oberteile in vord. und hint. Mitte durch unsichtbare Stiche miteinander verbinden. Kopf- und Mützenteile zus.nähen. Rumpf, Kopf und Mütze ausstopfen. Ärmel einsetzen. Den Kopf an das Oberteil nähen.

Halskrause: Mit weiß um den Hals einen Lftm.-Ring häkeln und in jede Lftm. 3 Stb. einhängen. Die Rd. mit 1 Kettenmasche schließen und den Fd. abbrechen.

Haare: 2 etwa 6—8 cm hohe Stücke Karton oder Holz mit je 50 Fd. brauner Wolle umwickeln. Die Fd. auf einer Seite durchschneiden. Die Fransen in etwa 2 cm und 2,5 cm Höhe des rückw. Kopfteiles befestigen. Das vord. Kopfteil der Abb. entsprechend mit rot, hellblau und schwarz besticken.

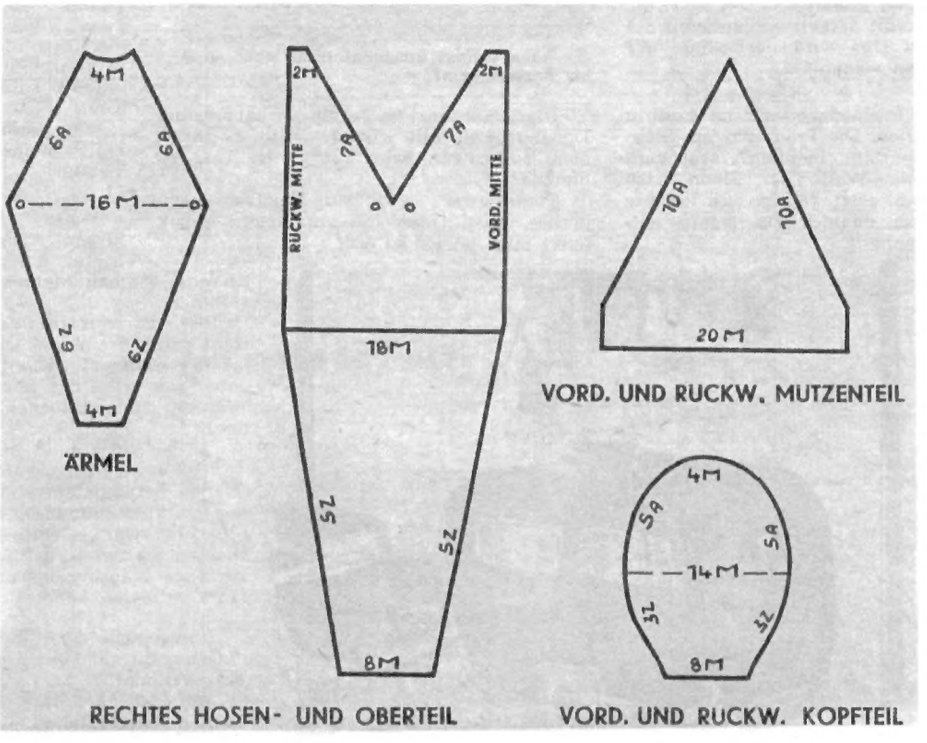
Füßchen: Am unteren Rand der Hosenbeine mit rot 2 R dichte M anhäkeln, und zwar über 7—9 M. Es ist zu beachten, daß die Füße nach außen zeigen.

Linkes Bein über das rechte legen und festnähen.

Hände: Mit hellbeige an Ärmelränder 2 R dichte M anhäkeln (etwa 4—5 M).

Mützenteile zus.nähen und an der Spitze einen Pompon in beige anbringen. Die Mütze an den Kopf heften.

In vord. Mitte des Oberteiles in gleichen Abständen mit beige 3 Punkte aufnähen. (Knöpfe)



Es ist soweit...

Anruf vom Finanzamt: „... sagen Sie Ihrem Zeichner, daß er schleunigst dieses Schild entfernt!"

Frau Horngiebl träumt am Strande. Gluck-gluck-gluck! rinnen die Wellen durch den Sand.

Frau Horngiebl im Halbschlaf: „Adolar", murmelt sie strafend, „du solltest nicht immer so viel Kognak trinken!"

✶

Herr und Frau Kranich schwimmen mutig weit in die See hinaus. „Oh", sagt er schwärmerisch, „wie ruhig heute das Meer ist, es sieht wie Öl aus."

„Ja", stimmt die Gattin zu. „Du, da werden sich aber die Sardinen freuen!"

✶

Trolls wollen heuer unbedingt nach dem Süden reisen. „Haben Sie denn keine Angst", fragt einer Herrn Troll, „daß das Klima Ihrer Frau nicht behagen könnte?"

Troll lächelt schmerzvoll: „I wo. Das wird das Klima gar nicht wagen!"

✶

Ein Ehepaar fährt im Auto in Ferien. Die Frau sitzt am Steuer. „Bitte, Liebling", sagt nach einer Weile der Mann, „laß mich jetzt fahren, ich möchte mich nämlich ein wenig entspannen!"

„Großartig, das brüllende Meer!" ruft Kogelspiek. „Jetzt tut es mir doch nicht leid, daß ich dir mit der Reise nachgegeben habe."

„Alte Sache", säuselt Frau Kogelspiek. „Du mußt immer erst angebrüllt werden, damit du einsiehst, daß ich recht habe."

✶

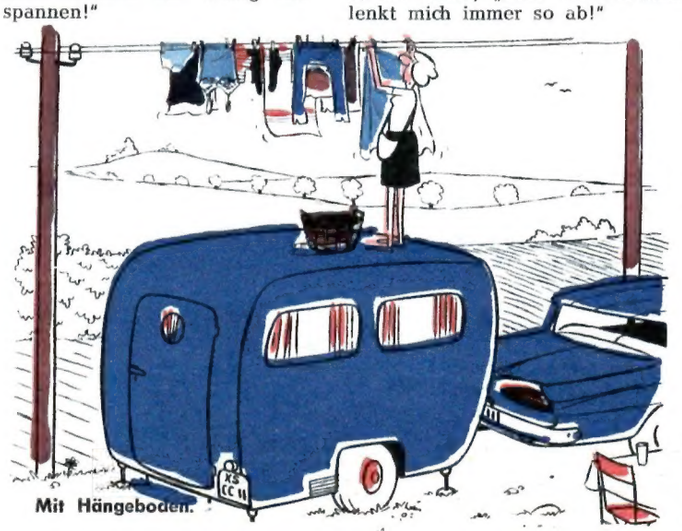
Hasenbeins kommen in der Sommerfrische an. Als vorsichtiger Mann erkundigt sich Hasenbein sogleich bei der Pensionswirtin: „Gibt es hier auch Schlangen?"

„Allerdings", nickt die Wirtin. „Meine Nachbarin ist eine!"

„Es kann meines Erachtens nicht mehr weit bis Borkum sein!"

Federmann tanzt im Ferien-Kurhaus. Seine Tanzpartnerin will wissen: „Fällt es Ihnen denn so schwer, beim Tanzen im Takt zu bleiben?"

„Keineswegs", wirft sich da Federmann in die Brust, „aber die verdammte Musik lenkt mich immer so ab!"



Mit Hängeboden.

„Ist es nicht herrlich, Hugo, wenn man die Last des Alltags von sich werfen kann und völlig unbeschwert in Ferien reisen darf!"

Waldemar himmelt gleich am ersten Tag die hübsche Kellnerin an: „Sagen Sie, werden Sie nicht oft von männlichen Gästen belästigt?"

„Gewiß", nickt sie sachlich, „und alle beginnen mit derselben blöden Frage wie Sie!"

✶

„Prima, diese Höhenluft, wie?" sagt der Wirt des Berghotels zum Gast. „Ja, wir liegen nicht umsonst 2200 Meter hoch."

„So? Im vorigen Jahr haben Sie nur 1800 Meter angegeben."

„Na, da sehen Sie, wie ich das Hotel in einem Jahr in die Höhe gebracht habe!"

✶

Im idyllischen Ferienort angekommen, macht sich Bomm sofort ans Auspacken.

„Haben wir auch nichts vergessen?" fragt seine Frau.

„Ich glaube nicht", stöhnt Bomm. „Es sei denn, du hättest die Absicht gehabt, auch noch das Linoleum mitzunehmen!"

✶

Im Seebad trifft Troll seinen Freund. „Nanu", fragt der, „was willst du denn hier loswerden? Deine Bronchitis?"

Troll schüttelt den Kopf: „Nee, das nicht — aber nach Möglichkeit meine älteste Tochter!"

✶

Pogge liegt am Strand. Die Sonne brütet Affen. „Wenn ich doch meinen Mantel anhätte", stöhnt er.

„Bist du verrückt geworden?" fragt seine Freundin.

„Das weniger", schwitzt Pogge, „aber was wäre das jetzt für eine Wohltat, ihn ausziehen zu können!"

✶

„Ich bin eine Stunde mit meinem Wagen herumgefahren, bis ich einen Parkplatz finden konnte!"

„Früher war es noch schlimmer! Denken Sie daran, daß Noah vierzig Tage brauchte, bis er sein Gefährt verlassen konnte!"

✶

„Unternimmt denn Ihr Mann in diesem Jahr gar keine Gebirgstour, Frau Willem?"

„Ach, der ist vorige Woche die Treppe runtergefallen — das langt ihm für heuer!"

Bossel fliegt dieses Jahr nach Mallorca. „Wir starten gleich", sagt die Stewardeß. „Bitte, schnallen Sie Ihren Gürtel fest."

„Verzeihung", meldet sich da Bossel verlegen, „aber was soll ich tun? Ich trage Hosenträger."

✶

„Ich habe heuer meine Ferien an einem herrlichen Ort zugebracht", berichtet Emil. „Essen was ich wollte, Trinken was ich wollte, Bett wie ichs gewöhnt bin, Bücher, Ruhe, keine Trinkgelder, überhaupt keinen Pfennig teurer als sonst — einfach ideal!"

„Menschenskind! Und wo war das?"

„Hier — bei mir zu Hause!"

„Klar kann ich lesen! Aber damit belaste ich mich nicht in den Ferien."

„Dein Vater liegt im Bett, jetzt im Urlaub? Hoffentlich ist es nichts Ernstes?"

„Nein, Mutter flickt ihm nur die Hosen!"

✶

„Inge", nimmt Mama ihre 17jährige Tochter ins Kreuzverhör, „ich habe gehört, daß du gestern den Sohn unseres Pensions-Nachbarn geküßt hast? Ist das wahr?"

„Ja, Mama", verteidigt sich das errötende Mädchen, „aber er hat angefangen ..."

✶

„Verbringen Sie Ihre Ferien bei Ihrer Tochter, die den Gärtner geheiratet hat?"

„Nein! Ich kann sie nur besuchen, wenn es regnet, sonst muß ich den ganzen Tag gießen helfen."